

Einzelpreis 80 Pfennig.

In Polen ohne Ausstellung wöchentlich 400 Mtl.
und monatlich 1800 Mtl., mit Ausstellung in
Hans wöchentlich 500 Mtl. u. monatlich 1800 Mtl.
durch die Post bezog. monatl. in Polen 1800 Mtl.
Ausland 36000 Mtl. — Anzeigenpreise
Die 7-seitige Korrespondenz 100 Mtl.
Neuauflage: Die 4-seitige Korrespondenz 100 Mtl.
400 Mtl. Einzelblatt im lokalen Teile 800 Mtl.
für die Korrespondenz; für das Ausland kommt
ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite
werden keine Abzüge angenommen. — Das
Vorrecht werden nur nach vorheriger Veran-
kündung gezahlt. Unverlangt eingesandte Ma-
nuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lobber

Freie Presse

Wochentliche deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 195

Sonntag, den 20. August 1922

Polens neue Politik im Ruthenenlande.

Der Krakauer "Gaz", der heute als das Organ des Ministerpräsidenten Nowak gilt, ist bemüht, die öffentliche Meinung zu beruhigen, die besonders in Galizien dadurch erregt wurde, daß die Angelegenheit des östlichen Kleinpolen auf die Vorgesetztheit gesetzt worden ist.

Am leitenden Stelle schreibt der "Gaz", daß zur Beurteilung insofern kein Grund vorliege, als die Möglichkeit der Bestimmung dieser Provinz von Polen — wenn auch nur in der Form der Fäderation — ausgeschlossen sei.

Das steht ist, daß verschlechtert Rücksichten wegen, die allgemein bekannt sind — sowohl England wie Frankreich der Meinung sind, daß das östliche Kleinpolen im Bereich des polnischen Staates eine besondere Organisation erhalten soll und daß von der Erfüllung dieses Wunsches die Anerkennung unserer Ostgrenzen abhängt. Ob dieser Wunsch rechtzeitig gefestigt und nicht etwa durch egoistische Beweggründe diktiert ist, darüber sich aufzuhalten, wäre zwecklos. Welcher Art Beweggründe es auch sein mögen, wir müssen mit ihnen rechnen, umso mehr, da wir bei einiger Fertigkeit und Schmecksamkeit diese Angelegenheit mit dem Staatsinteresse vereinbaren können.

So handelt sich nun darum, daß die Initiative von uns selbst ausgehe, denn nur dann werden wir Herren der Lage sein und einen überzeugenden Beweis für unseren guten Willen erbringen. Wenn wir mit einem eigenen Vorschlag kommen, so werden wir der umangenehmten Möglichkeit eines Branges von außen her zuwenden und unsere volle Loyalität den alliierten Mächten gegenüber dokumentieren.

Wir brauchen wohl nicht erst darauf hinzuweisen, daß dieses Problem mit dem Augenblick zeitgemäß geworden ist, in welchem der Technik der Wahlen für den Sejm in rühe Sicht gezeigt ist.

Es sprechen daher viele wichtig politische und praktische Gründe dafür, die Arbeiten zur Organisation des östlichen Kleinpolen zu beschleunigen und zu einem positiven Ergebnis zu führen. Das letzte Wort wird das Volk durch seine legale Vertretung haben.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, waren gegen 11 Uhr abends unbekannte Uebelhäuler in das Haus des hohen Starosten Radomsko eine Bombe gesetzt. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß sämtliche Scheiben des betreffenden Hauses aus den Rahmen herausfielen und der Tod vom Hause abholte. Menschenopfer sind nicht zu bestätigen. Die Uebelhäuler waren jedenfalls schlecht informiert, da während des Neubaus des Starosten nicht anwesend war. Die Spur der Uebelhäuler ist bereits ermittelt worden.

Aus Lemberg wird gemeldet, daß in der gestrigen Nacht unbekannte Uebelhäuler die telegraphische Leitung in der Gegend von Bialystok in der Nähe gelegenen Nowe Siedlo, auf einigen Stellen durchschritten haben.

Der Ausnahmestand in Kleinpolen aufgehoben.

Worshau, 19. August. (A. W.) Ab 11. August d. J. verpflichtet das Sejmgesetz über die Aufhebung des Ausnahmestandes in Kleinpolen. Mit der Ausführung des Gesetzes ist der Innensenator betraut worden.

Nationale Kurien in Ostgalizien.

Worshau, 19. August. (A. W.) Im Zusammenhang mit dem Entwurf der Sachverständigen, der für Osteuropa die Bildung von 2 nationalen Kurien vorsieht, überreichte der Abz. Thon im Namen der jüdischen Gemeinschaft dem Ministerpräsidenten Dr. Nowak am 17. d. M. eine Denkschrift, in der er den Plan zur Bildung einer jüdischen Kurie in Kleinpolen entwickelt.

Neue polnische Forderungen.

Berlin, 19. August. (C. U.) Nach hier vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der polnische Kommissar neuerdings der Grenzfestsetzungskommission für Überfahrten folgende Forderungen vorgelegt: Beteiligung des Reichsbüchachs an Polen, Beteiligung des Friedbergwerkes mit dem Ost- und Westfeld des Bismarckwerkes Bismarck, Beteiligung des Steinbohlenfeldes der Niederschlesischen Eisenbahnen an Polen, Erweiterung des Geländes nördlich und östlich des Gardeisenbahnabschnitts zu-

gunsten von Polen, Beteiligung des Ostelsches der Königin Louise Gruben an Polen, ferner zahlreiche andere Veränderungen der Demarkationslinie zugunsten Polens z. B. Beteiligung eines Teiles der für die Stadt Beuthen lebenswichtigen Straßen und Kleinbahnverbindungen Radzionki. Dieser polnische Vorschlag zur Festsetzung der definitiven Grenzlinie ist für Deutschland, wie baulich erklärt wird, unannehmbar. Die von Polen neuerdings erstrebte Grenzlinie würde die Demarkationslinie erheblich ändern, würde weitere Straßen deutsches Gebietes, die Milliardenwerte in sich schließen, vom Deutschen Reich trennen.

Amerika gegen Poincaré.

Der New Yorker Vertreter des "Daily Telegraph" hatte eine Unterredung mit einer Persönlichkeit, die dem amerikanischen Kabinett vorschreibt. Diese erklärte, daß Poincaré, wenn er so fortfaire, den Platz des Unruhestifters auf dem Kontinent einnehmen werde. Seine Politik sei eine Politik des Unrechts. Er solle es sich wohl überlegen, bevor er den letzten Sprung ins Dunkle tue.

Italien an der Seite Englands.

"Corriere della Sera" läßt sich melden, daß Italien mit einem separaten Vertrag Frankreich nicht einverstanden sei. Italien teilte vollkommen den englischen Standpunkt. Lloyd George habe Schärer mit Bezug auf das französische separate Vorgehen erklärt: "Mögen die Franzosen tun, was sie für gut halten. Sie können ins Ruhrgebiet oder nach Berlin marschieren."

Wie dem "Secolo" aus London mitgeteilt wird, habe der Standpunkt Schäfers in der Reparationsfrage in Verbindung mit den alliierten Schulden die Billigung aller Verbündeten gefunden. Der italienische Vorschlag würde die Grundlage einer neuen Konferenz bilden.

Eine schwedische Stimme über Fra freichs Politik.

Stockholm, 19. August. Zum Scheitern der Bonner Verhandlungen schreibt "Stockholm Tagblad": Frankreich, das so viel bittere Worte über den preußischen Militarismus sprach, sieht

Erhebni mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle Betriebsstraße 86, Tel. 6-86 Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausspernung darf der Bezieher keinen Aufschluß auf Nachlese der Zeitung oder Nichtzahlung des Bezugspreises. Eigene Vertretungen: Meyendorff, Bielawski, Chelm, Kalisch, Kolonialhandlung, Lissa, Lubianka, Rybnik, Sandomir, Tomaszow, Zurek, Bielawski, Bielawski-Wola, Glogau u. m.

5 Jahrgang.

einsam in dem Glauben, Geld durch Drohungen mit Gewalt jetzt aus dem bereits ausgeplünderten Deutschland herauspressen zu können. Lange eang hat man die Schuld an dem Kriegsausbruch diskutiert. Wenn jetzt die Gewaltpolitik wieder triumphiert, braucht man nicht mehr nach dem Schuldigen zu fragen. Die französische Universalitätlichkeit verbindet den Wiederaufbau Europas. Wir hätten einen Frieden haben können, der eine glücklichere Zukunft für unseren Weltteil mit sich gebracht hätte, aber Frankreich wollte es nicht trotzdem das Friedenswerk in das schändliche Übereinkommen von Versailles mindern, hätten wir auf dem Wege zur Vertragsrevision sein können. Doch wiederum antwortete Frankreich mit Nein. Möge Poincaré allein den Weg der Gewalt beschreiten. Europa weiß, daß dieser Weg nur ins Verderben führt!

Die nächste Konferenz in Brüssel.

London, 19. August. (C. U.) Nach einer Rütermeldung wurden sich gestern morgen die alliierten Ministerpräsidenten darüber einig, daß die nächste Konferenz im November in Brüssel stattfinden soll.

Der gefährdeten Vertrag von Versailles.

London, 19. August. (C. U.) Zu den französischen Drohungen, daß Frankreich separat gegen Deutschland vorgehen werde, erklärt heute der Lord George nahestehende "Daily Chronicle", dies würde eine Verlegung des Verträller Vertrages bedeuten. Das ganze System, das zwischen den führenden Weltmächten vereinbart wurde, um die Bedingungen dieses Vertrages von Deutschland erfüllt zu sehen, müsse zusammenbrechen, wegen einer von ihnen gegen den Willen der anderen zu bewältigten Maßnahmen greife. Dem "Daily Express" infolge glaubt man aber in englischen Regierungskreisen nicht an ein solches illiertes Vorgehen Frankreichs, sondern vielmehr den baldigen Zusammenschliff einer neuen Konferenz.

Das Morgan-Komitee als nächste Instanz.

Paris, 19. August. (C. U.) Die "Chicago Tribune" schreibt, daß, falls die Reparationskommission zu keiner Einigung in der Moratoriumsfrage komme, diese Angelegenheit dem Komitee Morgan überwiesen werden würde, mit dem Esuchen einen Bericht über die Reparationsfrage in ihrer Gesamtheit auszuarbeiten. Diese Lösung werde von dem englischen, belgischen und amerikanischen Delegierten in der Reparationskommission unterstützt und von dem französischen Delegierten nicht bekämpft.

Die Reparationskommission sucht neue Wege.

Paris, 19. August. (A. W.) Wie "Ere Nouvelle" mitteilt, haben sich die Beziehungen zwischen Frankreich und England in den letzten 24 Stunden bedeutend gebebert. Die Bemühungen der Reparationskommission, einen Kompromiß herbeizuführen, scheinen günstig zu verlaufen und man darf hoffen, daß binnen 10 Tagen Deutschland ein Moratorium gegen von den Deutschen selbst zu bezeichnende Garantien erteilt werden wird. In diesem Falle könnte eine Konferenz der Bankiers stattfinden, auf der die Grundlagen für eine deutsche Anleihe festgesetzt werden könnten. Im November findet eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Verbündeten statt, auf der nach Erledigung der Reparationsfragen die Angelegenheit den internationalen Schulden geregelt werden soll.

Paris, 19. August. (C. W.) Die Reparationskommission gibt folgendes bekannt: In der heutigen Sitzung wurde einstimmig beschlossen, daß englische Mitglied der Kommission und den Präsidenten des Garantiekomitees nach Berlin zu seilen, wo sie einige wichtige Informationen erhalten sollen. Die Abfahrt dieser Herren erfolgt morgen. In Berlin werden sie einige Tage weilen und mit Minister Horowitz und Staatssekretär Bernhard zusammen treten. Infolge dieser Schritte wird es der Kommission möglich sein, einen einflussreichen Beschlusss bezüglich des Moratoriums zu fassen und die Verhandlungen zu beschleunigen.

Karakul-Mäntel, Föki-Mäntel,

Alaska u. weiß, ebenso auch Marsh-
wurf-Shawls, versch. Felle empfohlen
zu 18 Wt. Opatowski, Ziegelstr. 56.
1. Stock Front.

Beantwortung der deutschen Note durch die Alliierten.

Berlin, 18. August. (Pat.) Die englische Regierung händigte dem deutschen Gesandten in London am 17. d. M. die gemeinsame Note der Alliierten ein, welche die Antwort auf die deutsche Note vom 14. I. Mts. enthält. Der Wortlaut der Note ist folgender: Bezugnehmend auf die Verhandlungen, welche die Deutschen auf Grund der Abschlüsse 3 und 4 der Wirtschaftlichen Vereinigung zu leisten haben, bedrohten die Verbündeten, die deutsche Regierung binnen 4 Wochen — vom 15. d. Mts. angerechnet — zur Bezahlung von 2 Millionen Pfund Sterling aufzufordern. An diesem Tage beabsichtigten die Alliierten gleichzeitig die Abmachungen vom 10. Juni 1921 zu kündigen und Schritte zu unternehmen zwecks Abschlusses besonderer Abmachungen mit Deutschland, die sich auf die Regelung sämtlicher Guthaben beziehen, die ihm auf Grund der Wirtschaftlichen Vereinigungen noch zustehen. Diese Übereinkunft wird nach ihrer Beschlussung der Reparationskommission zur Bestätigung unterbreitet werden.

Einleitung von neuen Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich.

Gillweise, 18. August. (Pat.) Da die bayerischen Koalitionsparteien den mit der Reichsregierung abgeschlossenen Vertrag abgelehnt haben und die Einleitung neuer Verträge verlangen, hat das bayerische Kabinett seinen bisherigen Standpunkt in dieser Angelegenheit geändert. Die bayerischen Delegierten sind bereits nach Berlin abgereist. Graf Lerchenfeld hat seine Teilnahme an den neuen Verhandlungen abgelehnt.

Münchens, 18. August. (Pat.) Hiesige politische Kreise sehen zwei Möglichkeiten voraus, entweder Ministerkrise oder Auflösung des bayerischen Landtages, und zwar, weil die Stellungnahme der Kammermehrheit einer Verständigung über den Schlag der Republik immer feindlicher gegenübersteht. Die "Germania" schreibt dazu: Die Arbeiter und Weiber, in der die reaktionären Elemente befinden sind, die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Lage auszumühen, erschließen die Herzen aller Deutschen mit Abscheu.

Der Kaiser-Pascha gefallen.

London, 18. August. (A. W.) Der ehemalige Beschäftigter der türkischen Armee Kaiser Pascha wurde unweit Bagdad von der Roten Armee umzingelt und fiel in einem verzweifelten Kampf.

Wad gewiesene Engländer.

London, 19. August. (A. W.) Der "Daily Telegraph" meldet, daß alle britischen Untertanen in den Republiken Georgien und Aserbaidschan von den sowjetbehörden Ausweisungsbefehle erhalten hätten.

Die Menschenwirken nach Sibirien verbannt.

Moskau, 18. August. (Pat.) Nach Moskauer Meldungen ist der erste Transport der sozialistischen Menschen in Sibirien, ohne dem Gericht vorgeführt zu werden, nach entlegenen Gegenden Sibiriens verschickt worden. Sie sind einige hundert Meilen von der Bahnstrecke entfernt. In den Gefangenengütern der Tschetschenskoja befinden sich gegenwärtig 68 Sozialrevolutionäre.

Die Friedensbedingungen für Turkestan.

Moskau, 18. August. (Pat.) Der Friede zwischen Turkestan und Sowjetrussland ist unter folgenden Bedingungen geschlossen worden:

1. Die Sowjetarmee stellt sofort die Feindseligkeiten ein.
2. Turkestan verzichtet sich keinerlei besondere Abmachungen zu schließen, welche den Interessen Russlands zu überlassen.
3. Russen, die nach Turkestan zu überstredeln wünschen, sollen jegliche Ermächtigungen gewährt werden.
4. Die Offiziere der Sowjetarmee werden die türkstädtische Armee reorganisieren.
5. Die überflüssige Baumwolle darf nur nach Russland ausgeführt werden.

Gründung eines internationalen Wirtschaftskongresses in Hamburg.

Hamburg, 18. August. (Pat.) Heute vormittags begannen hier die Verhandlungen des internationalen Wirtschaftskongresses. Bei der Gründung waren Reichspräsident Ebert sowie zwei Minister anwesend.

Unter anderem hielt der amerikanische Professor Coar eine Ansprache.

Lokales.

Von, den 20. August 1922.

Iesus weint.

Lud. 10, 41—44.

Es ist ein ergreifender Bildnis, Jesus weinen zu sehen, besonders wenn man die Umstände, unter denen dieses geschah, betrachtet. Der Einzug in Jerusalem, das Hoffnungszeichen des Volkes — woch ein Kontrast! Wo man Jesus auch betrachtet, immer nimmt er unsere ungeteilte Aufmerksamkeit in Anspruch, aber der weinende Jesus steht doch einzlig da.

Die Bibel erzählt oft von Weinenden: David weint über seinen tiefen Fall, Petrus wegen seines Verrates an Jesu, Paulus, weil es schon zu seiner Zeit sehr viel Feinde des Kreuzes Christi gab. Maria Magdalena meint, fällt Jesu zu Füßen und hilft um Vergbung ihrer Sünden. Dass Jesus weint, lesen wir in der Bibel nur zweimal. Einmal weint er am Grabe seines Freunden Lazarus und das andere mal wegen der Verfolgung des jüdischen Volkes, von dem unser Text erzählt.

Es ist mit den Tränen etwas Wunderbares: sie sind der große Vortrag, den das Menschenge schlecht vor der Tierwelt hat; sie sind die erste Sprache, die der Mensch spricht, ohne sie erst sprechen zu lernen, sie sind die letzte, die er reden hört, denn Tränen geleiten den Sterbenden in die bessere Welt. Aber die meisten unserer Tränen gelten uns selbst und sind selbstsüchtiger und sündiger Art. Ganz anders die Tränen Jesu! Er zieht sein eigenes Kreuz mit allen damit verbundenen Qualen; aber nicht über sich selbst und sein Kreuz weint er, sondern über sein Volk, das er von ganzem Herzen liebt, welches aber diese große Heilandsliebe mit Füßen tritt und nicht bedachte, was zu seinem Frieden dient.

Die vielen Kreuze, an welchen in den Tälern vor Jerusalem ihre Brüder sterben mußten, erinnerten die von Kindern belagerten nicht an Christi Kreuz, auch nicht an die kommenden Strafen für den Mord des Sohnes Gottes. Alle Leidenschaft und alles Mahnen Jesu wurden einfach in den Wind geschlagen. Als der Heiland im Geiste des Untergangs Jerusalems sah, da brach ihm sein Herz und Tränen des tiefsten Mitleids füllten seine Augen.

Und du, mein lieber Leser, bedenkst du, was zu deinem Frieden dient? Siehe du kannst allerlei gute Werke tun, kannst sonniglich zur Kirche gehen, aber alles dies hilft dir noch nicht zum wahren Frieden. Solange du den Heiland in den schönbeladenen Herzen nicht aufsuchst, so lange hast du auch noch keinen Frieden mit Gott — und Jesus weint auch über dich! Aber wohl dir, wenn du beizeiten bedacht hast, was zu deinem zeitlichen und ewigen Frieden dient denn dann soll es auch von dir heißen: "Gehe ein zu meiner Freude". Und das will der Herr uns allen am 16. Sonntag nach Trinitatis geben!

P. Horn, Stadtmissionar.

Die Freude ist fast beendigt; es wird das Land für die Winteraat vorbereitet — Durch die nasse Witterung beginnen auf guten Böden die Kartoffeln zu saulen. Auf manchen Feldern ist das Kartoffelkraut so hoch gewachsen, daß es einem erwachsenen Menschen bis unter die Arme reicht; dann blüht es bereits das zweite Mal. Da auf solchen Feldern der Knollenreis angebaut ist, haben die Besitzer den oberen Teil des Krautes abgeschnitten, um so das wilde Wachstum zu verhindern.

Regen Sommer. Der diesjährige Sommer ist nicht nur in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein "Sommer des Misvergnugens", sondern auch das Wetter nimmt uns mit seiner Kälte und seinem vielen Regen die gute Laune. Der meteorologische Mitarbeiter von Reclams Universum macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß der Sommer besonders häufig in den Jahren verregnet, in denen Frühling oder Vorsommer große Hitze gebracht haben. Die schlechtesten Sommer des 20. Jahrhunderts zeigten ein solches Witterungsbild. Viele werden sich noch an den Sommer 1918 erinnern, der in ganz Mitteleuropa ungemein heiß und regnerisch war und in den Alpenländern vollends als einer der regenreichsten und kältesten überhaupt zu buchen ist. In jenem Jahre erfreuten wir uns schon in der letzten Aprilwoche einer wahren Handtagshitze, die von 80 Grad C. nicht viel entfernt blieb. Im Jahre 1910, in dem wir vom 10. Mai bis Mitte Juni gleichfalls sehr warmes Sommerwetter hatten, verregnerten die zweite Junihälfte, Juli und August gleichfalls, und eigentlich sommerliche Tage kamen überhaupt kaum vor. Am schlimmsten jedoch war der Sommer von 1907; er überraschte alle Welt am 5. Mai mit hochsommerlichem Wetter, so daß in weiten Teilen Deutschlands die Tage vom 13. bis 15. Mai die wärmsten des ganzen Sommers waren. Dafür bildete dann der eigentlich Sommer eine ununterbrochene Reihe von Regentagen mit Niederschlagsmengen, die namentlich im Monat Juli fast beispiellos groß waren. So fielen z. B. in Berlin Juli 1907 288 Millimeter Regen, die größte Menge, die überhaupt jemals in einem Monat gewesen wurde, während die normale Regenmenge des Juli in Berlin durchschnittlich 77 Millimeter ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Forderungen der Friseure. Auf einer Versammlung der Mitglieder des Friseerverbandes wurde beschlossen, eine Erhöhung der Löhne um 50 Prozent zu verlangen. Als letzter Tag zur Annahme dieser Forderung wurde der 28. September bestimmt.

Die Zahl der Arbeitslosen. Die Zahl der Arbeitslosen wird in Lodz immer größer. Durch die Entlassung des Jahr ganges 1899 aus dem Heere hat sie sich um 4000 vergrößert. Augenblicklich zählt Lodz 14.000 Arbeitslose.

Immer noch kein deutsch-polnischer Paketverkehr. Die starke Zurücknahme des Geldverkehrs zwischen Polen und Deutschland und umgekehrt, besonders durch unsere Handelswelt, beweist, einen wie tief empfundenen Bedürfnis die Wiederzulassung des Geldverkehrs auf beiden Seiten entspricht. Eigentlich war es, so schreibt das "Posener Tageblatt", ja selbstverständlich, daß zwischen zwei aufwärts strebenden und trotz des Widerspruchs von gewissen Seiten auf einander angewiesenen Nachbarstaaten die Geldspalte, nachdem sie von der Verdoppelung mit geradem rückwärts Geduld über drei Jahre lang ertragen worden ist, nicht länger aufrecht erhalten werden könnten.

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Genau so ungewöhnlich und jeden wirtschaftlichen Aufsichtsvorschlag ausmacht. "Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schreibt der Meteorologe, "deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers andauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Sonntag,

den 20. August 1922

Im Namen der Gerechtigkeit!

Von Joseph Spickermann (Lodz),
Sejmabgeordneter.

Der Krieg von 1914—1918 hat mit den Friedensverträgen von Versailles, St. Germain usw. seinen Abschluß gefunden. Er wird heute allgemein als der große Weltkrieg bezeichnet: war doch die ganze Welt darin verwickelt. Die Benennung „Der Große“ verbindet den Begriff von etwas Abgerundetem, Ganzem, nie wieder Bevorstehendem. Ist das aber auch wirklich so? Deutet nicht die politische Lage auf etwas ganz anderes hin? Man kommt da leicht auf den Gedanken, daß die Geschichte nicht den großen, nie wieder bevorstehenden, nein den ersten Weltkrieg erlebt hat.

Betrachten wir nun die Gründe, die zur Entladung des Weltkrieges geführt haben. Sie werden ja verschieden angegeben, und man legt sie sich meist so zuerst, wie sie einem ins Programm passen; ein ganz objektives Bild ist noch nicht möglich zu geben. Es sind aber Gründe und Tatsachen vorhanden, deren Erkenntnis für die Zukunft praktischen Wert haben kann.

Frankreich und Deutschland, diese zwei Hauptfeinde und Opferbringer in diesem Kriege, sind bereits seit dem Zerfall des Reiches Karls des Großen Gegner. Häufig finden wir die Auseinandersetzung vertreten, daß Elsaß-Lothringen hierbei eine wichtige Rolle gespielt hat; denn ist aber nicht so. Dieses Stückchen Land hätte nicht vermocht, eine dauernde Zerküllung hervorzurufen; es erhält nur als erstes Zwischenland die Rolle dieses Zankapfes zugeschrieben. Es sind Gründe höherer Natur vorhanden. Beide Staaten nahmen im letzten Jahrtausend eine führende Stellung in der Welt ein. Diese Tatsache war eben eine Hauptursache des ewigen Habsors; denn jeder suchte diese Stellung allein zu behaupten. Und es entwickelte sich nun im Laufe der Zeit ein Haß, eine Rachsucht ohnegleichen, nur zeitweilig abgelenkt durch das Erscheinen neuer Macht faktoren auf der politischen Arena. (Spanien im 16. Jahrhundert, Holland im 17. usw.) Dieser Zustand währte ungefähr bis zur französischen Revolution. Frankreich beherrschte nun auf kurze Zeit die ganze politische Lage (Napoleonischer Siegeszug). Es braucht zu viel seiner Kräfte auf einmal auf und leistete nach seinem Fall den anderen politisch mächtig aufzuhörenden Staaten immer weniger Konkurrenz. England beherrschte die Ozeane, die Vereinigten Staaten erstarke wirtschaftlich und politisch, Russland, das vereinigte Italien, Japan soll diese Staaten treten in die Reihe der Großmächte ein, und es begann der Tanz um die erste Stellung. Alles voran aber ging Deutschland. Die Kleinstaaterei hatte einen zum größten Teil vereinigten Platz gemacht. Deutschland trat durch Fleiß und Strebsamkeit seiner Bürger an die erste Stelle in der Reihe der Großstädte, und hierin ist der Hauptgrund zum Weltkrieg zu suchen. Frankreich gewann nun Bundesgenossen, denen allen die Großmachtstellung Deutschlands ein Dorn im Auge war. England fürchtete für seine Herrschaft auf dem Wasser; Russland fürchtete, daß ihm Deutschland die Besitznahme der Dardanellen streitig machen könnte, und es entstand der Dreieckskrieg.

Auch Japan und Italien trugen ihren „Dank“ in hochherziger Weise ab und traten auf die Seite des Dreieckskrieges. Nachdem dann auch noch Amerika zusammen mit verschiedenen anderen Abhängigen in den Krieg eintrat, war sein Ausgang kaum noch zweifelhaft.

Wie sieht es nun heute aus? Deutschland ist der Übermacht der Feinde erlegen und hat seine ehemalige Stellung eingebüßt. Man hat Deutschland im Namen der Gerechtigkeit Elsaß-Lothringen

gen, Posen, Pommerellen, Danzig, Oberschlesien und die gesamten Kolonien weggenommen, das Ruhrgebiet und Rheinland besetzt, die Kriegsflotte konfisziert und der Handelsflotte beraubt.

Eine andere Sache: wird Frankreich das Bundesgenossenland, als Deutschland an erster Stelle stand, sie auch finden, nachdem dieser Umstand wegfallen ist, nachdem Deutschland geschlagen, erniedrigt, die Hoffnung eines Friedensvertrages von Versailles irgendein, eher Mitleid anderer Nationen als Neid und Haß erwacht? Die Bundesgenossen von 1914 beginnen langsam abzufallen und Frankreich allein singt noch von Sanktionen. Einzig und allein Polen geht mit Frankreich durch Dick und Dünn, und erkennt die Gefahr nicht, in die es sich begibt. Ein jedes auch nur teilweise demokratisch denkende Volk muß doch einsehen, welches Unrecht man Deutschland antut und wie man es direkt zur Verzweiflung treibt.

Man hat Deutschland die Kolonien und verschiedene Landesteile genommen, aber nicht daran gedacht, daß 55 Millionen Menschen, auf einem kleinen Territorium eingezogen, nicht die nötigen Bedingungen zum Leben finden werden. Deutschland war schon vor dem Kriege alzu stark bevölkert, doch konnten im schlimmsten Falle die Kolonien Siedlungsland zur Verfügung stellen. Jetzt müssen die Deutschen nach fremden Ländern auswandern. Jeder Staat sucht aber eine solche Einwanderung zu verhindern und es scheint, als ob Deutschland direkt zum Krieg getrieben werden soll. Frankreich hat Polen wahrlich einen schlechten Dienst geleistet, als es auf Wegnahme der deutschen Kolonien drang. Will Polen mit seiner Selbstständigkeit nicht hasard spielen, so muß es unbedingt die Rückgabe der Kolonien an Deutschland verlangen. Es gewinnt dadurch doppelt: es erringt dadurch Deutschlands Wohlwollen, der deutsche Landbedarf wird dadurch gestillt und Polen sichert seine Lände. Im entgegengesetzten Falle über ist Polen immer auf eine Art Schicksal angewiesen; denn nur so lange man es fertig bringen wird, Deutschland in Fesseln zu halten, so lange kann Polen sicher sein. Aber wie gesagt: Der Bund von Deutschlands Feinden hat sich gelockert und Frankreich mit Polen stehen fast isoliert da.

Kolonien, mit denen man nicht in Verbündung stehen kann, nützen nichts, man müßte Deutschland daher nicht nur den größten Teil der konfisierten Handelsschiffe zurückstatten, sondern ihm auch keine Schwierigkeiten beim Bau einer neuen Handelsflotte machen. Würde schließlich noch eine glückliche Lösung der Reparationsfrage gefunden, so könnte sich vor allem Polen gratulieren: es hätte nicht mehr nötig, riesige Armeen zu erhalten; es könnte mit Deutschland in enge Handelsbeziehungen treten und würde dann durch den Akt einer solchen Friedensliebe sich die Achtung der übrigen Welt mehr sichern, als wenn es einen ständigen Imperialismus an den Tag legt. Daselbst könnte man auch den Menschen warm ans Herz legen. Vielleicht wird sich Frankreich dann auch davon überzeugen lassen, daß es vom eingeschlagenen Wege abweichen muß, wenn es nicht mit der ganzen Welt verderben will.

Denken Sie daran,
die fälligen Bezugsgeschenke zu erneuern. Unseren Lesern, die mit den Geschenken im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

„Junge Leute sollen bei alten die Ohren gebrüder und nicht das Maul.“ (Ulster Spruch)

Schloß Siebeneichen.

Erzählung von
Henriette v. Meerheim b.

(Fortschreibung)

Er liest den Brief des jungen Grafen, der mit derselben Post eingetroffen ist, in dem dieser mit kurzen, warmen Worten um Eleonores Hand bittet und zugleich sein Vermögen zur Deckung der Prozeßkosten zur Verfügung stellt.

Der Graf lacht höhnisch auf:

„Recht so, das Mädel auch noch und Sieben-eichen dazu, was? Nicht übel spekuliert, ... Durch die Rechnung mach' ich denn doch einen dicken Strich! Eleonore!“

Sie kommt, blaß und erschreckt, schon von weitem hört sie seine polternde, grölende Stimme.

„Da lies den Wunsch . . .“ er drückt ihr den Brief vor Rotschüh in die Hand:

„Damit will er sich loskaufen von seinen eigenen Gewissensbissen, dich um alles gebracht zu haben; aber ehe ich das zugebe — eher —“

Die Worte schellen ihm, er reißt seine Jagdjoppe auf, als müsse er darin ersticken.

Eine zarte Röte ist in Eleonores Wangen gelegen; sie liest die warmen, herzlichen Worte, mit denen Eberhart um ihre Hand, ihr Herz, ihr ganzes Leben bittet.

Ein träumerischer Ausdruck liegt in ihren Augen — sie hört wieder das Rauschen des Eichwaldes, das Gurren der wilden Tauben, fühlt die weiche Sommerluft Stirn und Nacken fächeln und zwei dunkle Augen sehen voll heiterer Liebe in die ihren. Die rauhe Stimme des Vaters macht diesen Träumen ein jähes Ende.

„Nun?“ fragt er hart, ihr glücklich lächelndes Gesicht scharf fixierend.

„Das soll doch nicht etwa heißen, daß ich schreiben muß, „mein Erbe habt Ihr glücklich an Euch gerissen, da ist mein Kind auch noch, mein Einziges, mein Lebtes, was sich von mir trennt?“

Seine Hand legt sich schwer auf ihre Schulter, mit der andern hebt er ihren gesenkten Kopf auf und sieht tief in ihre Augen . . .

„Mein Kind!“

Da legt sie beide Arme um seinen Hals:

„Dein Feind ist mein Feind!“ sagt sie fest.

Kein Zittern der Stimme, kein Schwanken verrät den heißen Schauer, der sie durchzuckt; der Graf aber schreibt triumphierend einen kurzen Absagebrief an Rotschüh, der an schroff ablehnender Rauheit nichts zu wünschen übrig läßt. Doch damit ist seinem kochenden Ingrim noch nicht Lust genug geschafft; da er keinen der gehaften Lehnsvertrtern vor den Lauf seiner nie fehlenden Büchse laden kann, muß wenigstens ein Rehbock daran glauben.

Heut' scheint alles behext! So eifrig auch die scharfen Augen umherspähen, nichts will sich zeigen.

Die letzten Stunden der Synode.

Nach einer Unterbrechung von 1½ Stunden begannen am Freitag vormittag unter dem Vorstoß des Synodalen Machiavelli die weiteren Verhandlungen.

Das Wort wird dem Synodalen Ewert er-teilt:

Präses Ewert hebt hervor, daß die Form des Antrages über willkürliche Schließung der gestrigen Sitzung der Synode durch den Vorsitzenden für den Generalsuperintendenten beleidigend sei und die Antragsteller den Vorsitzenden deshalb um Verzeihung (?) bitten müssten.

Synodaler Utta stellt fest, daß die Gründe, die der Generalsuperintendent zum Anfang der Sitzung ansführte, ausreichend sind; er zieht deshalb den Protest zurück.

Generalsuperintendent Burtsche ist mit der Zurückziehung des Protestes zufrieden und verzichtet auf eine Entschuldigung seitens der Lodzer Gruppe. Er sieht in der ganzen Angelegenheit keinen bösen Willen.

Präses Ewert berichtet den Synodalen Utta in seinen Ausführungen, geht dann zu der nationalen Auffassung der evangelischen Polen über und deckt alle diejenigen Beweggründe auf, die seiner Ansicht nach immer wieder zu Feindseligkeiten führen. (Die Lodzer Gruppe unterbricht den Redner.) Die Gruppe der Deutschen wollte Luther nur für sich beschlagnahmen. Luther gehörte der ganzen Welt. Diese Grundansichten teilen uns alle in zwei Gruppen: die polnische und die deutsche. (Die Warschauer Gruppe schlägt unangesehnt in ein und dieselbe Kerbe: das Nationale.)

Pastor Needra kommt noch auf den Protest zurück. Er ruft die Ausführungen des Präses Ewert, die unnötig die Arbeit erschweren, und lobt den unparteiischen Sinn des Generalsuperintendenten.

Synodaler Spickermann: Eine Beleidigung war im Protest nicht enthalten; wenn man protestiert, beleidigt man noch lange nicht. Er wendet sich gegen diejenigen, die die Mitglieder der Lodzer Gruppe ungerechterweise der Illoyalität bezichtigen. Dies sei eine niederrächtige Verdächtigung. Man verdächtigt mich, daß ich Direktiven vom Auslande erhalten habe. Dies ist eine gemeinsame Verleumdung. Die Lodzer Gruppe ist freiheitlich, nicht konservativ. Darum verlangen wir in einem freien Staat einen freien Kirche, selbstredend darf sie nicht in Zügellosigkeit ausarten. Wir wehren uns und kämpfen für die Erhaltung unserer Muttersprache und unserer lieben evangelisch-lutherischen Landeskirche. Wo der überwiegende Teil (mindestens 80 Prozent) der Gemeindeglieder deutsch spricht, müßte sie auch in der oberen Kirchenbehörde entsprechend sein. Was sehen wir aber? Wo finden wir eine einzige deutsche Person im Konsistorium? Immer wurden nur Verteilungen gemacht. War im Laufe der Zeit ein Posten im Konsistorium zu besetzen, so wurde stets ein Pole ausgewählt. Beweise der Liebe und Brüderlichkeit sind uns die polnischen Glaubensbrüder noch schulig geblieben. Solange es hier nicht anders wird, wird es zu keinem Frieden kommen.

Gen.-Superint. Burtsche schlägt vor, die Diskussion über die nationalen Gegensätze fallen zu lassen. Die Gegensätze werden dadurch nur noch mehr verschärft. Die beiden Anträge sollen nicht zur Befreiung gelangen, das sei nicht Aufgabe der Synode.

Die Vormittagsitzung war äußerst unproduktiv. Wiederum trat die Geschlossenheit und innere Festigkeit der Warschauer Gruppe scharf hervor, was man von der Lodzer Gruppe leider nicht

Auf der Wiese dampfen weiße Abendnebel, leise Dämmerung kriecht grau und schattenhaft über die rauschenden Eichenwipfel — nichts mehr zu machen.

Versinkt wirft er sein Gewehr über die Schulter und tritt den Rückweg an. Er kennt jeden Weg und Steg in seinem Walde; er geht nicht fehl, wenn es auch viel dunkler wird, das stört ihn nicht; aber seltsame Gedanken beunruhigen ihn und legen sich wie eine schwere Last auf sein Herz. Die ganze Verworrenheit seiner Verhältnisse tritt mit erschreckender Klarheit vor seine Augen. Wie soll er noch Kapital auf Sieben-eichen aufnehmen, ohne es über den Wert zu beladen, welch ein Erbe hinterläßt er damit seinem Kinde? Und er ist ein alter Mann . . .

Er setzt sich auf einen Baumstumpf, die Knie zittern ihm, und plötzlich faltet er die Hände um den Schaft des Gewehrs:

„Mein armes, kleines Mädel, was soll aus dir werden? hab' ich dir mit meiner Weigerung die letzte Brücke zum Glück zerstört? Es war doch eigentlich ein lieber, schneidiger Junge, der Eberhart Rotschüh . . . hätt' ich dich heimlich lassen, es wär' ja dann doch alles mein eigen geworden . . . Narr, alter jähzorniger Narr, der ich bin.“

Mühsam richtet er sich auf und geht langsam, in trübe Gedanken versunken, weiter. Die vielen Wurzeln, die über den Weg laufen, erschweren das Gehen; er stolpert oft, die tief herabhängenden Zweige halten ihn auf. Ungeduldig reißt er

sagen kann. Plönlosigkeit und öfters Andern der einmal gefassten Beschlüsse kennzeichnen die Lodzer Gruppe. Die Angst vor dem Bruch, dem Auflösen der Synode macht die Mehrzahl der Lodzer Gruppe scheu. Viele wollen darin gerade eine Stärke sehen, sie meinen, man bringe damit seinen Friedenswillen klar an den Tag.

Die Nachmittagssitzung.

Sie beginnt um 4 Uhr nachmittags. Pastor Michaelis verliest einen Antrag der Warschauer Gruppe, in dem es heißt, daß die von ihm vertretene Gruppe sich mit den seitens der Lodzer Gruppe gemachten Erklärungen einverstanden erklärt und die Angelegenheit der beiden Anträge für erledigt betrachtet.

Generalsuperintendent Burtsche geht auf die beiden am Vormittag eingereichten Protestanträge ein. Er bittet um deren Zurückziehung.

Synodaler Utta schlägt vor, sie der Kommission zu überweisen.

Generalup. Burtsche schlägt die Übergabe der Anträge an das Konsistorium vor. Die Synode heißt dies gut.

Man schreitet nun zur Aussprache über Artikel 9. Er wird nach kurzer Befreiung angenommen. Auch der Art. 10 wird rasch erledigt. Über Artikel 11 und 12 entspricht sich eine kleinere Aussprache. Einzelne Synodalen schlagen das 25. Lebensjahr vor. Es folgt eine Abstimmung: 64 Stimmen sind dagegen, 61 dafür. Es wurde die Fassung der Kommission angenommen, der das 30. Lebensjahr für einen Gewählten vorseht. Art. 13 wird ohne größere Aussprache angenommen. Es folgt die Verleugnung des Art. 14, in welchem es sich um den Titel Bischof handelt.

Präses Ewert tritt mit Entschiedenheit für den Bischofstitel ein. Dieser Titel entspricht dem Geiste der polnischen Sprache, den Traditionen der polnisch-katholischen Gesellschaft. Die Deutschen mögen das Oberhaupt der Kirche bezeichnen wie sie wollen, die Polen werden ihn nur Bischof (biskup) nennen.

Syn. Will ist gegen den Bischofstitel. Man beruft sich bei den Verhandlungen über den Bischofstitel auf Schweden, Norwegen. Dort hatte er eine geschichtliche Bedeutung erlangt. Zur Zeit der Reformation wurde der Titel Bischof in Deutschland abgeschafft, er erinnerte auch an die katholische Kirche. Wozu sollen wir diesen alten Kram von neuem einführen mit all dem leeren Tand Bischofsmantel, Stab, hut usw.). Gegen die Benennung General-Superintendent lehnt sich der Redner gleichfalls auf. Die einfachen Leute reden den General-Superintendent, öfters fälschlicherweise mit Herr General an. Er schlägt den Titel Kirchenpräsident vor.

Pastor Löffler ersucht um Schließung der Aussprache und fordert die Festlegung eines bestimmten Termins für die dritte Tagung der Synode. Die Synode soll nach den Wahlen in den Sejm und den Senat zusammen treten, so ungefähr Ende November, Anfang Dezember. Den Tag soll die gemeinsame Kommission festsetzen. Dieser Antrag wird angenommen.

Syn. Utta hebt hervor, daß die Lodzer Synodalen es gern sehen würden, daß die dritte Tagung die lezte wäre. Jegliche Anträge müssen in der Zwischenzeit der Kommission eingefordert werden. Die Tagung müßte mindestens eine Woche dauern, denn die Reisen sind mit großen Ausgaben verbunden. Auch bedarf unsere Kirche der Ruh.

Generalsuperintendent Burtsche betont ebenfalls, an die Worte des Synodalen Utta anknüpfend, daß unsere Kirche nach Ruhe verlange. Wir müssen durchaus die Zeit der Besprechung der

sich los, als sein Gewehrriemen an einem Ast hängen bleibt, dabei verliert er das Gleichgewicht und stürzt, schwer mit dem Kopf auf einen großen moosbewachsenen Stein aufschlägt.

Besinnungslos liegt er viele Stunden, bis ihn die aus Sieben-eichen mit Sacken und Laternen ausgeschickten Leute finden und nach Hause tragen.

Die Kopfwunde ist bei dem hohen Alter des Grafen lebensgefährlich, aber er hat außerdem auch noch so schwere innere Verlebungen durch den Sturz davongetragen, daß es bald bekannt ist, die Tage des letzten Grafen von Stetten-Sieben-eichen sind gezählt.

Es ist kein geduldiger Kranke, der in dem gotisch gewölbten Zimmer in dem breiten, altmäßigen Bett liegt. Nur sein Kind und der alte Büchsenmacher David dürfen um ihn sein.

Den Besuch des Arztes und des Pastors verbittet er sich.

„Du weißt doch alle nichts, und einen Vormund zwischen mir und meinem Herrgott brauche ich auch nicht. Hab' auch altzeit in meinem Leben meine Pflicht getan und damit basta.“

Gewissensbisse quälen den Kranken durchaus nicht.

„Na meinewegen“, gibt er endlich Eleonore Bitten, den Prediger holen lassen zu dürfen, nach: „Aber das Gequassel an meinem Sarg verbitt' ich mir. Hab' die Lobhudeleinie nie ausstehen können, der Tote hört's nicht, und die anderen

glauben's nicht, also wozu? (Fortschreibung folgt.)

einzelnen Artikel des Kirchengesetzes beschränken. Was die gemischte Kommission angenommen hat, muß in einem schnelleren Tempo erledigt werden. Dann ist eine Tagung von längerer Dauer als vier Tage unmöglich. Weiter schlägt Redner vor, daß die Synode zwei Abgeordnete in das Konsistorium entsenden möchte: einen Pastor und einen juristisch gebildeten Laien.

Syn. Stüldt stellt die Frage, wer die Reisekosten der Mitglieder der Kommission bezahlen soll?

Generalsuperintendent Bursche gibt die Erklärung ab, daß die Mittel der Konsistorialkasse erschöpft sind.

Sejmabgeordn. Spickermann spricht seine Freude über den Vorschlag, zwei Mitglieder in das Konsistorium zu senden, aus. Ob wir davon Gebrauch machen werden, steht noch nicht fest.

In persönlicher Angelegenheit (Presseheft) spricht Pastor Gloeh, welcher, seine eigene Presseverleumdungen übersehend, die deutschen Blätter Polens übersieht. (Sturm der Entrüstung).

Der Vorsitzende unterbricht den Redner und weist darauf hin, daß diese Angelegenheit an die Kommission überwiesen wurde. Unter lautem Zurufen der empörten Deutschen verließ Pastor Gloeh trocken seinen Gegenprotest.

Pastor Michelis schließt sich den Ausführungen Pastor Gloehs an. (Zurufe der Lodzer Gruppe: „Und Ricszewo?“) Pastor Michelis verläßt ganz niedergeschmettert die Tribüne.

Präses Ewert betrifft die Rednertribüne. Die Lodzer Gruppe protestiert dagegen, durch laute Zurufe stört man den Redner, der endlich von dem Reinpersönlichen Abstand nimmt und den Vorstand für seine Mühlwaltungen dankt.

Mit einer kurzen Ansprache und einem Gebet schließt Generalsuperintendent Bursche die zweite Tagung der Synode. Die Synodenal verlassen langsam die Kirche. Es ist 6 Uhr nachmittags.

Zwanig Personen von einer fliegerbombe getötet, über 50 Personen schwer verletzt.

Ein furchtbare Unglück hat sich am 15. August abends auf dem Marinestützplatz in Pugig in Pommerellen ereignet. Die polnische Marineverwaltung veranstaltete anlässlich eines militärischen Sportfestes Schauflüge und wollte dabei den Zuschauern auch den Bombenabwurf vorführen. Der Tag begann schon mit einem Unglück, denn am Vormittag wurde einem Marinensoldaten von einem Propeller der Arm abgeschlagen. Gegen 6 Uhr abends versammelten sich auf dem Platz gegen 800 Personen aus der Stadt, Männer, Frauen und Kinder, die den turnierischen Darbietungen der Soldaten beiwohnten. Ein von einem Führer und zwei Begleitern besetztes Flugzeug wurde in unbekanntem Leichtflug mit schwefelabenden Fliegerbomben ausgerichtet, und der Kommandant empfahl den Fliegern, die Bombe möglichst in der Nähe des Users in die Ostsee zu werfen, damit das Publikum den Abwurf und dessen Wirkung besser beobachten könnte. Das Flugzeug kreiste erst einige Male über der Menge, dann erfolgte der Abwurf einer etwa 30 Centimeter langen Bombe. In der nächsten Sekunde geschah dann das gräßliche Unglück, denn die Bombe fiel mitten in die Zuschauermenge und richtete hier unsagbares Unglück an. Ein furchtbares Schreien überdeckte die Detonation der Bombe, der Menschenhaufen stob auseinander, über 60 Personen wälzten sich in ihrem Blute, während abgerissene Gliedmaßen über den Platz verstreut wurden.

Im ersten Augenblick war alles wie gelähmt vor Schreck, dann begriff man die Größe des angerichteten Unheils und suchte Hilfe zu bringen. Aerzte und Krankenschwestern wurden herbeigeholt, mit Autos und Wagen brachte man die Verletzten in die Stadt zum Krankenhaus, das aber nicht ausreichte, um die zahlreichen Schwer- und Leichtverletzten aufzunehmen. Zwei Soldaten waren sofort tot, eine Frau mit ihrem vierjährigen Kind, das sie auf dem Arm gehabt hatte, wurde so schwer verletzt, daß Mutter und Kind in wenigen Augenblicken ihr Leben aushauchten. Dem zu dieser Familie gehörenden Ehemann waren beide Beine abgerissen worden, auch er verstarb bald nach dem Unglück. Zwei Musiker wurden von dem gleichen Schicksal ereilt, auch sie waren bereits verstorben, als man sie ins Krankenhaus bringen wollte. Die Aerzte und die Schwestern arbeiteten unter verzweifelten Anstrengungen, konnten die schwere Arbeit aber kaum schaffen, denn überall sollte den zerstörten Menschen sofort geholfen werden. Die Zahl der Schwerverletzten betrug gegen 20, außerdem gab es noch über 30 leichter Verletzte, die zum Teil in die Krankenhäuser

der benachbarten polnischen und Danziger Krankenhäuser überführt wurden. Aus Neustadt, Sopot und aus Danzig wurden telefonisch Aerzte herbeigerufen, um die Größe des Unglücks milde zu helfen. Es wurden insgesamt zehn Aerzte gezählt, darunter sechs Soldaten, die oben erwähnte dreiköpfige Familie und ein Kind. Zahlreiche Amputationen mussten noch in der letzten Nacht vorgenommen werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der Todesopfer sich noch vergrößern wird.

Die Erregung in der Bürgerschaft von Pugig ist natürlich außerordentlich groß und wird nur von der großen Trauer gedämpft, die in sehr viele Familien eingezogen ist. Der Bombenwerfer ist ein Ingenieur; es gibt an, daß ihm die Bombe zur unrichtigen Zeit aus der Hand gefallen sei. Es kann als ein Glück im Unglück bezeichnet werden, daß die Bombe auf weichen Wiesengrund fiel, sie krepierte drei Meter von der aus Beton hergestellten Ablaufbahn für Flugzeuge. Wäre die Bombe auf die Betonplatte gefallen, das Unglück hätte noch viel gräßlichere Folgen gehabt.

Wie es überhaupt möglich ist, daß zu Schauvorführungen bei Sportfesten Explosionsbomben verwendet werden können, ist unerklärlich.

Eine spätere Meldung aus Danzig besagt:

Die Zahl der Todesopfer des furchtbaren Unglücks bei Pugig vermehrt sich ständig, denn von den Schwerverletzten werden wohl nur wenige mit dem Leben davon kommen. Da die polnische Presse sich große Zurückhaltung über die Größe des Unglücks auferlegt, laufen die Nachrichten nur spärlich ein. Bis heute abends wurden 20 Tote gemeldet. Unter den Toten befindet sich auch der Sohn des Kommandeurs des Flugplatzes. Zahlreiche Personen werden auch noch vermisst, es ist nicht ausgeschlossen, daß mehrere Zivilisten durch den Aufdruck in die Nähe des Flugplatzes gerufen und in dem allgemeinen Durcheinander nicht gesehen wurden. Der Leichtflug, mit dem hier mit Menschenleben gespielt wird, grenzt an schärfste Strafhaftigkeit. Den leitenden Offizieren hätte es außerordentlich bekannt sein müssen, daß Bombe nur explodieren, wenn sie auf festen Grund ansetzen, daß also die ins Wasser geworfene Bombe die erhoffte Wirkung gar nicht herbeiführen konnte. Ingenieur Witkowski trägt formal die Verantwortung für das furchtbare Unglück; als er die Größe des Unglücks erkannte, wollte er seinem Leben durch Ersticken ein Ende machen und mußte zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen werden.

Von militärischer Seite wird der „Danz. Ztg.“ zu der Katastrophe in Pugig u. a. geschrieben: „Zuerst glaubte man an eine Tatortenachricht, wie man sie aus dem Felde kennt, als sich aber die Mitteilung bewahrheitete, da erfährt einen größten Missfall.“ Von einem Unglück kann man nur reden, wenn man an die armen unschuldigen Opfer denkt, die Handlungswise der verantwortlichen Behörde grenzt an unchristliche Leichtsinn. Wie ist es möglich, selbst wenn man die Absicht hätte, die Bombe, um die Wirkung zu zeigen, ins Wasser zu werfen, bei Schaustellungen scharfe Munition zu verwenden? Ich glaube, man wird in sämtlichen Kulturstäaten der Welt über diese unglaubliche Leichtsinnigkeit den Kopf schütteln. Für alle Schaustellungen hat man doch ungefährliche Munition. Im Verschärfen der Flieger beim Bombenabwerfen kommt, wie jeder weiß, der Fliegerangriffe mitgemacht hat, sehr oft vor. Das mußten sich auch die Veranstalter sagen, wenn sie überhaupt eine Abnung vom Bombenabwerfen aus Flugzeugen hatten. Namentlich wenn schlechte Zielapparate oder gar keine auf dem Flugzeug sind, gehen die Schätzungsfehler in die Tausende von Metern.“

Dazu kommt, daß die Bombe, wenn sie erst das Flugzeug verlassen hat, durch den Wind stark beeinflußt wird. Man ist starr vor Staunen und fragt sich nur immer wieder, wie man so mit Menschenleben spielen konnte.

Bulver und Blei sind kein Kinderspielzeug, sondern gehören in die Hände sachmännisch durchgebildeter Leute, die sich über alle Folgen eines Missbrauchs klar sind.

Briefkasten.

Gämtliche Aufträge sind auf der Poststelle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 40 M. für etwaige Erinnerungen beigelegt sein. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Allm. urgeduldigen Fragestellern sei mitgeteilt, daß der Briefkasten nur Sonnabends erscheint.

A. W. Pabianice. Die wirtschaftlichsten Feinde des Haushaltswesens sind Lust und Leidenschaft. Allerdings empfiehlt sich Erziehung der besessenen Gebäudeteile mit Karbolinum. Hauptfrage ist, daß alle vom Haushaltswesens betroffenen Teile jüngst befestigt werden, und daß vor Einbringung des neuen Holzes die Luft lange und gründlich auf den beschädigten Bau eingewirkt.

B. S. Wulczan'ska Str. Ihr Fall ist sehr kompliziert, so daß es nicht so einfach ist, Ihnen zu raten. Das Beste ist, sich schnellst zu einem guten Arzt zu wenden.

A. W. Lesznowa. Lobs heißt ein Standesamt nur für Händler und für Angehörige verschiedener Geister. Dieses Standesamt befindet sich im Magistrat. Die evangelischen und katholischen Einwohner gehören zu den ihren Geistlichen gelehrten Standesämtern.

C. W. St. Die gewünschte Adresse lautet: Lokal des „Towarzystwo Polonie“, Altona für 50. Ein rein deutscher Verein gibt es in Lobs übrigens nicht.

J. W. Tomaszka. Unser Erachtens hatte der Gebetmogel kein Recht, die Wohnung zu bezieden, und auch das Wohnungsamt war nicht befugt, ihm die Wohnung zuzuweisen. Werden Sie doch beim Gericht klagen.

A. R. Wulczan'ska 141. Als Abonnement von 7 Klassen eines Gymnasiums haben Sie die Rechtigung, die Universität als Höher bzw. außerordentlicher Studierender zu bezeichnen. Sie belegen ein oder zwei Semester und verlängern in dieser Zeit, die Reifeprüfung abzulegen. Die Semester werden Ihnen erteilt. Zwecks Ablegung der Reifeprüfung müssen Sie ein Gesuch an das preußische Ministerium für Ausbildung und Unterricht richten, das über Ihre Zulassung entscheidet und Ihnen die Schule erweist, an der Sie die Prüfung abzulegen haben. Sie müssen in allen Fächern eine Brüfung ablegen, also auch in Zoologie. Erfreute nun. Als Erleichterung können Sie in Wenzien an Stelle der englischen oder französischen die russische Sprache wählen. Für die Kosten des russischen Lehrers müssen Sie aufkommen. Wenn Sie möchten, daß eine Vorbereitung in der deutschen Sprache durch einen Lehrer — in dem Sie sich in den anderen Fächern sehr vorbereiten — nicht genügt, so empfehle ich der Besuch einer „Presse“.

G. W. An der Nähe des Danziger Bahnhofs befindet sich ein Wohnungs- und Logie Nachbarschaft für Witlöse. Hier gibt es auf jenem Bahnhof selbst eine Wohnungsmission, bei welcher Sie sich melden können.

D. H. A. 22. Die gewünschte Adresse lautet: Departament IX. Spraw Morskich, Kierownictwo Marynarki Wojennej Warszawa, ul. Chłubickiego 1, 3. Chef dieser Abteilung ist Vizeadmiral Porembski.

C. M. Ein vorzügliches Mittel zur Vertilgung der Fliegen haben wir im Fliegengips. Dieser hat den Vorteil schneller Wirkung und ist mehr als hilfreich erüberall vorzukommen und überall anwendbar werden kann. Um das Mittel herzustellen, legt man den Stut des Pilzes mit seiner Oberfläche auf ein Stückchen Blech und schreibt dieses ins Feuer. Ist nach zwei bis drei Minuten genug Saft aufgetreten, so nimmt man es wieder heraus, legt den Stut auf eine Schale oder einen flachen Teller und bestreut die Lamellenseite mit Zucker. Dieser löst sich in dem angestreuten Saft und dienst dazu, daß den Fliegen schwach zu machen. Das Präparat muß natürlich so angesetzt werden, daß es andere Haustiere nicht erreichen kann. Da seine Wirkung eine sehr schnelle ist, ist eine Einwirkung auf Spinnen durch

hereingefallene Fliegen kaum zu befürchten, wenn man das Glas einige Meter vom Herde aufstellt.

Rätsel.

Das Rätselwort der Woche ist: „Käth.“ Der Händler baran Wang leidet. Sein Lager ist jetzt oft das Wort. Aus dem man nahm das Herz zwar fort.

Lösung der Rätsel
aus der letzten Sonntags-Ausgabe.
Wörterverteilungs-Rätsel.

	M	A	H
K	a	m	i
A	r	m	e
L	i	s	b
	s	r	a

Kreuz-Rätsel.

Ker je
Gr fer

Silberrätsel.

Lissabon.
Die Wörter heißen: Luise, Agel, Sachsen, Genove, Arthur, Buren, Olga, Rose.

Rechts Lösung saudten ein:

Für drei Rätsel: das lustige Krebsblatt, „Baron Mühlhausen“, „der alte Greis“, „Graf Sam-bors“. Alex und Georg Mildner.

Für zwei Rätsel: der lustige Student mit Grub an Fr. W., Erwin, Edith, Alex aus W., mit Grub an Fr. E., „die kleine Maus“ mit Grub an Ottomar Schiller, „Zimmertröh“ mit Grub an die Mitgließer.

Handel und Volkswirtschaft.

Die 5. Deutsche Ostmesse.

(Für die „Lodzer Freie Presse“ geschrieben).

Königsberg, den 13. August 1922

Wenn man einen Gang durch das Ausstellungsgelände der Deutschen Ostmesse in Königsberg unternimmt, die heute zum fünften Male ihre Pforten öffnet, so staunt man, was hier in kurzester Zeit, in knapp 3 Jahren aus dem Nichts erstanden ist. Ein Komplex von nicht weniger als 8 großen Ausstellungshallen, daneben eine große Zahl kleiner Pavillons, der imposante Kuppelbau des Restaurants und an der Hauptfront am Kaiser-Wilhelm-Damm das riesige Empfangsgebäude, in dem sich u. a. das Messeamt befindet, das über etwa 50 Räume verfügt: alles dies ist in unglaublich kurzer Zeit geschaffen worden auf dem noch vor 3 Jahren wüsten und kahlen Gelände-Streifen zwischen Innen und Außenstadt, den einst Wälle und Befestigungen zierten. Es kann kein Zweifel bestehen: von den zahllosen Messeständen, die nach dem Kriege überall in der Erscheinung getreten sind, nimmt Königsberg mit seiner Ostmesse eine hervorragende Rolle ein. Die Messeleitung hat keinen Augenblick das Ziel aus dem Auge gelassen, das sich die Urheber dieses Unternehmens gesteckt hatten, nämlich in der Deutschen Ostmesse Königsberg einen zentralen Markt für den osteuropäischen Handelsverkehr zu schaffen.

Von Messe zu Messe konnte man den zunehmenden Erfolg an der stets wachsenden Zahl der Aussteller und Besucher konstatieren. Namentlich zeigten die Randstaaten, in besonders hohem Maße Litauen ein außerordentlich reges Interesse. Die diesjährige Herbstmesse erlangt auch dadurch Bedeutung, daß zum ersten Male russische Organisationen als Aussteller eine deutsche Messe beschicken und daß zahlreiche Vertreter aus Sowjetrußland zum Besuch der Königsberger Messe eintreffen. Die russischen Ausstellungsgüter — Proben von Flachs, Hanf, Daunen, Roshaar, Lumpen, Leder, Häuten, Fellen, Arzneipflanzen, daneben aber auch Erzeugnisse der staatlichen Porzellanfabriken Petersburgs sowie der Petersburger staatlichen Steinschmiederei und Schleiferei und der Petersburger BronzeWerke — werden in einer Sonderabteilung vereint.

Im übrigen legt die Ostmesse Königsberg beredter Zeugnis ab von dem hohen Stande der deutschen Industrie, insbesondere des Orients. Ganz besonders reichhaltig ist die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen

und Apparate, die das etwa 19 000 qm. große Gelände zwischen den Hallen zum größten Teil in Anspruch nehmen. Das Interesse für diesen Teil der Messe ist naturgemäß seitens der Randstaaten außerordentlich lebhaft.

Trotz der ungeheuren Warrenknappheit, die sich besonders in der Textil- und Lederwarenbranche bemerkbar macht, sind mit ganz verschwindenden Ausnahmen sämliche Aussteller erschienen. Die Anmeldungen gingen so zahlreich ein, daß eine große Anzahl vom Messeamt nicht berücksichtigt werden konnte. Auch in der Stadt sind zahlreiche Geschäftsräume an Aussteller vermietet, so u. a. auch an die „Velttext“ G. m. b. H. Danzig, die Vereinigung der Exporteure Lodzer Textilwaren. Der Zustrom der Einkäufer aus dem Reich und dem Auslande setzte bereits in den frühen Morgenstunden ein und erreichte im Laufe des Tages eine unerwartete Stärke. Die Waren nachfrage nach Textilerzeugnissen ist stürmisch, ebenso entwickelte sich in Leder- und Schuhwaren, Papier- und Bürobedarf, Haus- und Küchengeräten, Kleineisenwaren, Möbel und Wohnungseinrichtungen, Drogen und Chemikalien sowie Nahrungs- und Genussmittel gutes Geschäft. In den übrigen Branchen, insbesondere in der Abteilung Technik und Bauwesen, ist die Haltung der Einkäufer zunächst abwartend. Im allgemeinen zeigte schon der erste Tag der Messe, die ihren Höhepunkt erfahrungsgemäß erst am 3. Tage erreicht, daß mit einem guten Erfolg zu rechnen ist, der denjenigen der Frühjahrsmesse weit in den Schatten stellt.

Schiffbau in Warschau. Die Werft der Warschauer Aktiengesellschaft für Transport- und Schiffahrt, die schon im vorigen Jahre einen grossen Raddampfer zu Wasser gelassen hat, konnte wieder einen stählernen Dampfer zu Wasser lassen. Es ist ein grosser Passagier Raddampfer „Francja“ für die Weichsel, der auf der Strecke Warschau—Danzig verkehren soll und wegen der langen Reisezeit auf dieser Strecke 147 Schlafplätze erhalten hat. Damit wird also nach längerer Zeit wieder einmal ein regelmässiger Dampferverkehr in Gang kommen.

Pelzausfuhr aus Polen nach Amerika. Dem „Glos Pomorski“ zufolge sammeln Warschauer Kaufleute alle nur erreichbaren Pelze, um sie nach Amerika auszuführen, wo eine grosse Nachfrage nach osteuropäischem Pelzwerk besteht. Der Verdienst beträgt 100—150 Prozent Reingewinn.

Durchbrechung der polnischen Devisenzwangswirtschaft. Um vertrauenswürdige polnische Industrie- und Handelsunternehmen von dem Zwange zu befreien, alle ausländischen Zahlungstransaktionen im Wege von Kreditinstitutionen vorzunehmen, wird, wie uns gemeldet wird, das polnische Finanzministerium an grosse und bekannte Unternehmungen die Bewilligung erteilen, ausländische Valuten direkt einzukaufen, ausländischen Firmen polnische Mark-Konti zu eröffnen usw. Die Massnahme bedeutet den ersten Durchbruch in der bisherigen Reglementierung des Zahlungsverkehrs in Polen, da solche Transaktionen bisher nur im Wege von unter staatlicher Aufsicht stehenden Devisenbanken zulässig waren.

Polnische Handelsbeziehungen mit Spanien und Portugal. In Barcelona wurde eine Gesellschaft für den Handel mit Polen, den Baltenländern und Rußland einerseits und Spanien und Portugal andererseits gegründet. Die Gesellschaft „Espana-Polaco Baltica“, deren Anlagekapital 2 Millionen Pesetas beträgt, wird in Verbindung mit der Danziger „Campania Hispano Baltic“ und der Warschauer Gesellschaft für Außenhandel „Polska Spółka Akc.“ handeln zweenetznego“ arbeiten.

Handelsverträge Polens mit fremden Staaten. In dieser Woche erwartet man in Paris den Austausch der Ratifikationsurkunden des französisch-polnischen Handelsvertrages. Eine Woche später soll, dem „Kurj. Por.“ zufolge, das Abkommen in Kroatien treten. Nach den Ausführungen des genannten Blattes sollen auch andere Staaten den Wunsch geäußert haben, unter denselben Bedingungen ein Handelsabkommen mit Polen abzuschließen. Daraufhin seien bereits entsprechende Verhandlungen zwischen Polen und Japan, der

Schweiz, England, Schweden, Norwegen und Österreich aufgenommen. In Kürze sollen Vorberatungen zu einem Handelsvertrag zwischen Polen und Ungarn, Jugoslawien, Spanien, Portugal und den Vereinigten Staaten einsetzen. Auch die unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen mit Sowjetrussland und der Ukraine sollen wieder aufgenommen werden. Bisher sind Handelsverträge außer mit Frankreich noch mit Rumänien, der Tschecho-Slowakei und Italien fertig abgeschlossen worden. Mit Deutschland werden Wirtschaftsverhandlungen im Herbst beginnen. — Wie das Blatt erfährt, hofft man in Polen dadurch eine Preissenkung auf dem Inlandsmarkt zu erreichen.

Die polnischen Industriellen bitten um weitere Regierungskredite. Dieser Tage sprach beim Industrie- & Handelsminister eine Abordnung des Zentralverbandes für Industrie, Handel und Finanzen vor und bat den Minister, die Gesuche der Industriellen um Gewährung von weiteren Krediten bei dem Ministerrat unterstützen zu wollen. Die Kredite werden teils zur Aufrechterhaltung der Betriebe überhaupt, teils aber zur Vergrößerung der Produktion benötigt. Lodz bombardiert noch immer einen bedeutenden Teil der fertiggestellten Waren. Diese werden nach den Lagerhäusern der Regierung überführt oder, wenn es sich um bedeutende Mengen handelt, in den Lägern der Industriellen belassen und versiegelt. Der erteilte Kredit übersteigt nicht 50 Proz. des Schätzungs Wertes der deponierten Waren.

Die Ursache des Kursrückgangs der polnischen Mark. Wir lesen im Krakauer „Kurjer Codzienny“:

Der gegenwärtige Fall der polnischen Mark ist mit dem Fall der deutschen Mark

eng verbunden, so wie auch eine Reihe anderer europäischer Valuten, beginnend mit dem französischen Franken und der italienischen Lire. Beim französischen Franken hat das seinen guten Grund, denn der Gläubiger geht zugrunde, wenn sein wichtigster Schuldner bankrottiert. Bei unserer Währung ist es etwas anderes: Unsere Mark ist darum so eng mit der deutschen verbunden, weil wir nur durch Vermittlung der deutschen Mark alle anderen Westeuropäischen Valuten kaufen können. Die polnische Mark wird bisher nur an den Börsen von Wien, Berlin und Danzig gehandelt, also an deutschen Börsen. Unsere Valuta wird solange nicht gut sein, bis unsere Regierung nicht entsprechend unserer wirtschaftlichen Abhängigkeit von Deutschland einen Handelsvertrag mit Deutschland abschließen wird. Zweitens muss sie unseren Geldmarkt wenigstens teilweise von Deutschland unabhängig machen, in dem sie unmittelbare Beziehungen zu den westeuropäischen Geldmärkten anknüpft.

Gründung einer polnisch-schwedischen Telephon-Akt.-Ges. Kürzlich wurde unter Führung des Departementsdirektors des polnischen Finanzministeriums und des Direktors der schwedischen Telephongesellschaft (Cedregen) eine polnische Telephonaktiengesellschaft gegründet. Die Gesellschaft „Cedregen“ bringt in die Gesellschaft das ganze Warschauer Telephonnetz ein, das auf schwedischer Seite mit 22 Millionen schwedischen Kronen bewertet wird und von der polnischen Regierung mit 15 Millionen schwedischen Kronen eingesetzt wurde. Die Republik Polen bringt in die Gesellschaft die bestehenden staatlichen Telephonnetze im Werte von 8 Millionen franz. Franken ein. Die Gesellschaft „Cedregen“ verpflichtet sich außerdem, einen

Vertrag von 8 Millionen franz. Franken einzuzahlen zwecks sofortiger Aufnahme des Telephonbaus in ganz Polen, der in längstens fünf Jahren beendet werden soll. Dieser Vertrag lautet für 25 Jahre. Die „Cedregen“ ist beteiligt mit drei Siebtel des Aktienkapitals, der polnische Staat ebenfalls mit drei Siebtel, während der Rest von einem Siebtel anderweitig abgegeben werden soll. Die Aktien werden zum Werte von 1000 französischen Franken ausgegeben.

Zweite Nordische Messe in Kiel. Vom 18. bis 17. September veranstaltet die Stadt Kiel zum zweitenmal eine Nordische Messe, die in 36 Gruppen auf einem Ausstellungsgelände von über 40,000 Quadratmeter Fläche Erzeugnisse der führenden deutschen Industrien vereinigen wird.

Die ewig gehende Uhr oder ein neues Perpetuum mobile. Eine Uhr mit ewigem Gange hat der Schwede Theodor Dieder in Karlsruhe erfunden. Das Werk wird durch die Luftdruck- und Temperaturschwankungen getrieben, auf die sieben kommunizierende Metalldosen reagieren. Diese Dosen werden übereinander aufgestellt und bestehen aus $\frac{1}{2}$ mm starkem gewölbtem Neusilberblech; sie stehen außer untereinander noch mit dem unter ihnen angebrachten Behälter zum Luftdruckausgleich in Verbindung. Das ganze elastische System ist mit Luft 767 m/m atmosphärischem Druck und 18° Celsius gerüttelt und hermetisch verschlossen. Wenn der Luftdruck steigt oder die Temperatur fällt, so werden die Dosen zusammengedrückt und umgekehrt; die Bewegungen, die eine Ausdehnung bis zu 28 cm erreichen können, werden auf das Radsystem des Uhrwerks übertragen und wirken als motorische Kraft.

Van den Bergh's Margarine-fabriken G. m. b. H., Danzig,

liefern frei Waggon Empfangsstation
ihre bekannten Spezial-Erzeugnisse:

„Sanella“ allerfeinste Delikatesmargarine

„Tomor“ (koscher) ganz vorzügliche Pflanzenbuttermargarine.

3750



WSIEDZIE DONABYCIA

Emanipowany świat wytwórczo-myta toaletowego.

**DOSTALA
PROSZEK
PERŁOWY**

Ktory nadaje czysta rózowa
pielęgrzabne delikatne rózowe
przy codziennym używaniu.

Generalne przedstawicielstwo i sklep nasycony na Polskę

Wilhelm Seiferl
Lwów: Zyblikiewicza 9.

Wichtig für Webereien!

Zur ges. Kenntnisnahme, daß ich sämtliche technische und Weberei-Utensilien ab Lager zu Konkurrenzpreisen empfehle, und zwar:

Blätter

Unterzugfedern

Schühen

Aller Art Kastenfedern

Linen

Kratzblech

Rehmor

Verschiedene Karten

Papp-, Holz- u. Karterkarten

zu haben

in der Webereiutensilienfabrik E. Margolin,
Lodz, Petrikauer Straße 114/16, Tel. 12-36.

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von Oberschaltern, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien



Dr. med. 3528
Edmund Eckert

Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. v. 3-8 Uhr nachm.
Kilianstraße Nr. 187,
das dritte Haus von der Görlitz.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 3531
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Kilianstraße 188
Telefon 12-23.
Handlung in Abendgeschäftszeit
Montag bis Freitag
Krankenhaus, vom 5-8 u. 11-
12-1 Uhr für Damen von 5-6.

Dr. med.

Hermann Lubicz

Birkenstraße Nr. 26
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Beginnend mit Mittwochabend
Sprechzeiten von 12-1 und 5-6
für Damen von 4-5.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
empfängt v. 10-12 u. 5-9
Krawatschstraße Nr. 7.

Dr. med. 3039

LANOBARD

Zawadzka Nr. 10
Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-8.

Dr. L. Pribulski

zurückgelehrt
Spezialarzt für
Haut-, Bauch-, Venen- u.
Gelenkskrankheiten.
Beginnend mit Dienstag
(Dienstagabend)

Gebäckfabrik und Kaffeehaus
vom 9-11 u. v. 5-8, f. Damen
vom 4-5 Uhr. 265

Zawadzka Straße Nr. 1.

Dr. med. Brodz

Spezialarzt für
Haut-, Venen- u.
Gelenkskrankheiten.

Poludniowastr. 23.

Empfängt von 10-1 u. v. 5

Damen von 4-5. 3535



**Das Schuhwarenlager
von J. Windmann**

empfiehlt eine große Auswahl von dauerhaften, nach der neuesten Saison in eigenen Werkstätten hergestellten Schuhen.

Reiches Sortiment von Knaben- und Mädchen-Schuhen.

Kleinverkauf.

Telephon 12-23. Petrikauer Straße 35. Telephon 12-23.

Während der Mittagszeit von 1-3 Uhr geschlossen.



Wiener Internationale Messe.

10.-18. September 1922.

Günstigste Kaufgelegenheit für alle Branchen.

4000 Aussteller aus dem In- und Ausland.

Abteilung für Rohstoffe und Halbfabrikate.

Technische Messe.

Alle Aussteller erteilt die

Wiener Messe A. G., Wien VII., Messepalast

sowie die ehrenamtliche Vertretung in

Lodz: Polnisch-Baltische Handels- & Transport A. G.

3523

Kost und Logis

suche ich für meine 3 Söhne, Schüler des Deutschen Gymnasiums in anständigem deutschem Hause; sep. rat. möbl. Zimmer erwünscht. Ges. Angest. int. L. G. A. an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeben.

376

Lastauto

Miete o. el. nach vollkommen
Renovierung zu verkaufen.
Naheres: Nomorlastrasse 6.

Kirchengesangverein „Anna“, Lodz.

Am Sonntag, den 20. August, um 2 Uhr nachmittags, findet im Garten des Herrn Meissner, Napiorkowskiego (Alte Zarzewska) Straße 133, ein

Sternschießen

verbunden mit
Wandlotterie

Platz, zu welchem alle unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie die uns besuchenden Vereine und Gäste aufs herzlichste eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Sternschießen am Sonntag, den 27. August statt.

Lodzer Sport- u. Turnverein.
Salonika-Straße 82.

Zu dem am Sonntag, den 20. d. Monats stattfinden den

Großen Sternschießen

für Damen Hahnenschlägen mit anschließendem Tanzkränzchen lädt hiermit die w. Mitglieder und deren Angehörige freundlich ein.

Die Verwaltung.
N. B. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Lodzer Musikverein „Stella“.

Sonntag, den 20. d. M., um 2 Uhr nachmittags, findet in Pfaffendorf im Garten des Herrn R. B. Scheibler, Przedzalmiana 67, ein

großes Gartenfest

statt, verbunden mit Konzert, zwei Orchester: 1) das Neugegründete Streichorchester unter Leitung des Herrn R. Tölg. 2) Blasorchester unter der Leitung des Herrn R. Bräutigam. Tanz, Zugvortrag, Stern- und Scheibelschießen, Überraschungen für Kinder usw., zu welchem die Herren Mitglieder nebst Angehörigen sowie Vereine und Gäste des Vereins holt. eingeladen werden.

Das Vergnügungskomitee.

Die Aufnahmeprüfungen

in alle Klassen meines S. U. Realgymnasiums (Latein und Handelsfächer fakultativ) beginnen am 28. August lauf. Jahres um 8 Uhr früh.

A. Rothert.
Aufnahmegeprüfte werden in der Kanzlei (Allee 82c/20 71) jeden Montag und Donnerstag von 11—1/2 Uhr in Empfang genommen.

Im Mädchengymnasium
von M. Schuelle Evangelica 9
werden Anmeldungen täglich von 11—1 Uhr entgegen-
genommen. Die Prüfungen stehen am 30. d. s. Mts.
um 9 Uhr statt. Die VII. Klasse wird eröffnet.

Knaben-Gymnasium
von B. Braun,
Dzielniastraße 59.

Gesuche neuer Kandidaten werden täglich in der Kanzlei von 10—1 entgegengenommen. Taut- und Timpf-
schein sind beizufügen.

Die Prüfungen beginnen am 26. August, um 9 Uhr
früh.

Mädchen-Progymnasium
von
P. Cykowska.

Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen am 31. August
Beginn des Unterrichts am 1. September, 9 Uhr morgens.
Anmeldungen werden ab 24. August täglich von 10—3 Uhr
Königsstraße 111 entgegengenommen.

Deutsches Gymnasium
zu Pabianice.

Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen
werden alltäglich von 11—12½ Uhr in der
Schulkanzlei (Sw. Dara 6) entgegengenommen.

Nach- und Aufnahmeprüfungen finden am
29. und 30. August — von 9 Uhr ab — statt.

Die Schriftleitung.

Bertrat.

Zw. und Exportfirma

Nahrungsmittel, Rohstoffe, Chemikalien etc. bereit,
in Lodz Lager zu unterhalten, sucht rührigen
Vertreter.

Es kommen nur Personen in Frage, welche
über erfahrene Referenzen verfügen und in ge-
ordneten Verhältnissen leben.

Gef. off. erbeten an die Geschäftsst. d. Bl.
unter „Exportfirma“.

Der Rokicer Kirchengesangverein

veranstaltet am Sonntag, den 20. August d. J.,
im Goedischen Garten in Nuda-Pabianica ein

großes Gartenfest

verbunden mit Gesangsvorträgen und Orchestermusik unter der Leitung des Herrn Chojnicki. Stern- und Flöverschießen.

Alle Mitglieder mit ihren w. Angehörigen, uns bestehende Vereine und sonstige Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

2745

Der Inhaber des

Restaurants Manteuffel

hat die Ehre dem geehrten Publikum davon Mitteilung zu machen, daß infolge Niederlegung der Arbeit durch die Herren Kellner ein neues Personal engagiert wurde, und hegt die Hoffnung, daß dasselbe die w. Gäste energischer und aufmerksamer bedienen wird als es bisher war.

Die Küche steht unter Leitung erstklassiger Kräfte des Warschauer Kochmeister-Verbandes.

2768

hochachtungsvoll

W. Daszkiewicz.

Kaufmännische Bildung

Die Nachfrage nach tüchtigen selbständigen Büroarbeitern übertrifft bei weitem das Angebot. Dies sollte alle, die Stellung oder Auf-

besserung ihres Gehaltes wünschen, zum Nachdenken veranlassen, ob ihre kaufmännische Bil-

dung nicht noch maghaft ist und somit die Ursache der bisherigen Misserfolge war. Wer

wie auch nur kurze Zeit im Büro tätig gewesen, wird einsehen, daß es Zeitverschwendungen bedeutet, seine gründliche Ausbildung vom Büro zu erwarten. Deshalb empfehle ich Ihnen einen

Besuch in meiner Lehranstalt. Er wird Sie überzeugen, daß mein praktischer Unterricht sich von wirklicher Büropaxis nicht unterscheidet,

aber gründlicher und interessanter ist. Vor allem werden Sie jedoch weit schneller befähigt, einen höheren und besser bezahlten Posten zu bekleiden.

Nun berechnen Sie selbst Ihren Verlust an Gehalt, den Sie bis heute in Ermangelung dieser Erkenntnis erlebt haben. Lehranstalt für praktische Handelskunde von Paul Kühn,

Karola 8, Lodz, Karola 8.

3782

Engros- und Detailverkauf

ZYRARDOWER WAREN

zu Fabrikpreisen. — Petrikauer Straße 59 (im Hofe, 2. Laden, links).

3545

Nur wir

haben uns im günstigen Zeitpunkt mit Winter-Waren eingedeckt und verkaufen billig weiter

S o m m e r -

Damen-Mäntel 162 142 12200

aus Kowarkot 36 34 32200

Kleider aus Kreton 52 4500

- Cremin 122 92 7500

- Chentet 72 5500

- Garbaroin 22000

- Seidenstrickot 24—22000

- Seide 38200

Herren-Ulster 82—28000

Mädchen-Kleidchen aus Cremin 52 42 2500

Etamin-Blusen 52 45 3500

Damen-Röcke aus Chentet 32 3500

Knaben-Anzüge in großer Auswahl billig

Paletots für Knaben u. Mädchen

3783

Herbst-Neuheiten!

Herren-Ulster aus modernem Stoff 48000 38000

Damen-Mäntel aus Velour und engl. Stoffen 38—32—28000

Stoffe für Anzüge, Paletots, Ulster, Röcke, Kleider, Blusen in allen Kreisländern.

3784

Tasche-Mäppchen aus Streichgarn . . . 28.—

" " reiner Wolle . . . 42.— 38.—

" " Baumwolle . . . 55.— 52.—

Hosen aus Streichgarn 92 8200

" " Baumwolle 14500

3785

Schmeichel & Rosner, Lodz

Petrikauer Straße 100. Filiale 160.

3786

Je länger Sie mit dem Einkauf warten, um so teurer müssen Sie einkaufen.

3787

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Straße 145

v. Zahnarzt H. Pruss

Plombieren schadhafter Zähne.

Preise laut Taxe. 3725

3726

Das chemische Laboratorium

beim Verbande der Apotheken und Fabrikanten des Lodzer Bezirks

Lodz, Petrikauer Straße 84,

übernimmt die Ausführung sämtlicher chemisch-techni-

scher Analysen. 2183

2183

Unterlokal

„Gastronomja“

Lodz, Petrikauer Straße 48.

Zur besseren Vermehrung der Gäste wird ab

16. August täglich von 8 Uhr ab, an ein

Damen-Orchester,

bestehend aus 7 Personen, spielen.

Konzert. Sonnabend und Feiertags Konzert.

Kenner empfehlen wie eine ausgewählte Reihe

sowie abwechselnde Ungarische, Schnapfe und Blätter

erstklassiger Werke. Hochachtungsvoll

2706 die Verwaltung.

2706

Bücher-Abschlüsse

Bücher-Einführungen

Bücher-Regulierungen

Bücher-Kontrollen

übernommen. 3700

O. Pfeiffer,

Lodz, Milschastr. 57.

2707

Violinen, Gitarren, Mandoline, 5

Blechinstrumente sowie Grammophone

werden am besten und billigsten repariert bei

Alfred Lessig, Nawrot 22

Größte Spezial-Werkstatt für Blech u. Blechinstrumente.

Bogen werden mit feinstem englischen Haar neu beugt.

2708

ACHTUNG! Billiger als überall,

da in einer Privatwohnung

amtliche Pelzwaren

auch Foki-Karakulmäntel erhältlich, Petrikauer Straße 19

(im Hofe) bei Susmanek und Dawidowicz.

Reparaturen-Annahme! 3423 Realiste Bedienung.

2709

Gegen Ratenzahlung verkaufe

sämtliche Manufakturwaren

WYGODA“

Konstantynowska Nr. 3 (im Hofe).

2710

Pelzarbeiten und Repar

für seine treue, jährlich aufopferungsvolle Mitarbeit der innigste und tiefsinnigste Dank der gesamten lutherischen Bevölkerung. Der Herr segne meine lieben, treuen Mitarbeiter!

Pastor J. Dietrich.

Wieder den versuchten Überfall von Lodzer Verbrechern im Zappos erfahren wie von unserem Dädiger Ulrichsdörfer, daß der Bandenkrieg nicht Herrn Antoni, sondern Frau L. gelte. Wenige Tage vor dem Überfall erschien die Mithilfsliege, die Freifrau Irma Dollnsta, bei der genannten Dame, die von ihr freistatt wurde. Bei dieser Gelegenheit erkundigte die Dollnsta sich noch dem Verbleib der zwei kostbaren Brillanten, die sie als Eigentum von Frau L. kannte und schätzte. Frau L. meinte, daß sie es nicht ließe, viel Schmuck an sich zu tragen, und zeigte der Freifrau den Ort, wo sie die Ringe aufbewahre.

Herr Konior, an dem die Männer mit dem Vorschlag herangetreten waren, Brillanten zu fassen, lehnte dies ab, weil er sich in Danzig mit dem Handel von Brillanten nicht befasse. Auf vieler Bitten erklärte er sich schließlich bereit, die Brillanten abzuschaffen. Wir wissen, daß während seiner Abwesenheit der Überfall auf Frau L. verübt wurde.

Wischen Lodz und Konstantynow wurde der Nachverkehr auf der elektrischen Zuflussbahnhlinie aufgenommen. Der letzte Zuflussbahnhwagen geht von Konstantynow um 11 Uhr abends, von Lodz nach Konstantynow am 11.10 Uhr ab.

Das ewige Abzeichen. Zur Gründung einer Moniuszo-Vollbücherei wird heute eine Straßensammlung, verbunden mit einem Abgeltungsverlauf veranstaltet werden. — Komponist und Volksbibliothek — wie reimt sich das?

Bestrafung einer Hebamme. Das Gerichtsgericht beschloß sich mit der Angelegenheit der Hebamme Marianna Frontczak, die angeklagt war, einen Übergriff in ihrem Wirkungsbereich begangen zu haben. Die Frontczak wurde zu einem Monat Haft verurteilt.

Orientierungspreise. Auf der letzten Sitzung der Kommission zur Prüfung der Preise und Gewinne wurden nachstehende Orientierungspreise (I) festgesetzt: das Pfund Schweinefleisch 680 M., Kotelett 700 M., Fleischwurst und Brühkopf 720 M., Krakauer- und Knackwurst 300 M., Brot, und Blutwurst 520 M., Grützwurst 300 M., Lunge und Rippespeier 900 M., Speck 900 M., Schinken 1000 M., Schmalz 1200 M.

Sommerkolonien für Kinder. Gestern sind eine Anzahl Kinder nach den von der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge unterstützten Sommerkolonien in Rabka gebracht worden. Es beginnt damit die letzte Saison in diesen Kolonien.

Selbstmordversuch. Eine gewisse Josefa Droszinska, 29 Jahre alt, versuchte sich durch Aufhören von Tod das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihr die erste Hilfe.

Überfahren. In der Petrikauer Straße 67 wurde der 18-jährige Mateusz Eustafij, Petrikauer Straße 92, von einem Automobil überfahren. Ein Arzt legte ihm einen Verband an.

Mutter. Ein gewisser Mieczyslaw Spiecka stand an der Ecke der Dzisna und Tymbarkstr., ein drei Monate altes Kind welches Geschlechts. Bei dem Kind lag ein polnischer geschilderter Bettel folgenden Inhalts: „Ich bin durch Not gezwungen, das Kind auszusetzen. Ich bitte es auf den Namen Magdalena zu taufen. Nach drei Monaten hole ich es mit ab.“ Das Kind wurde nach dem Säuglingsheim in der Tramjawawofstraß gebracht. — Eine gewisse Natalia Nowakowa aus Graudenz wohnt im Wocheneinnehmheim in der Dzisnastr. 60. Vor einigen Tagen verließ sie insgeheim die Anstalt und ließ einen Säugling männlichen Geschlechts zurück.

Die Dummens. In der Rostislaskstr. laufte ein gewisser Adam Mordzanski von unbekanntem Stoff im Werte von 80.000 M. Als er das Palet öffnete, fand er darin Stroh vor.

Diebstähle. Einem gewissen David Fuchs wurden aus der Waschanstalt auf den Händlerstr. Feldern 35 Gänse im Werte von 200.000 Mark gestohlen.

Unbekannte Diebe drangen mittels Nachschlüssel in den in der Miedzianastr. 20 befindlichen Laden ein und waren im Begriff, Waren im Werte von 1 Million Mark zu entwenden. Die Diebe wurden jedoch rechtzeitig vom Hausherrn bemerkt, so daß sie gezwungen waren, ohne die Beute den Tatort zu verlassen.

Spende. Das wird geschrieben. An Stelle eines Antrages auf das Groß des Herrn Hermann Bettiende Herr Hugo Böhl, zugunsten der St. Mattheus-Kirche 5000 M. Trüglichen Dank dem ehemaligen Bittender. Der trauernden Familie aber steht der Herr bei mit Sicherer Hilfe.

Pastor J. Dietrich.

Ans ist nächstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: von Herrn H. Heldt, Brzezian, für ein Exemplar der „Lodzer Freie Presse“ 1000 M.

Spende.

Sport.

Lodzer Fußballsport. Wie im Vorjahr, so wird auch heuer die Fußballmeisterschaft von Polen ausgetragen werden. Das System, nach welchem die Meisterschaft 1921 ausgetragen wurde, ist in diesem Jahr etwas geändert worden, d. h. ergänzt. Polen ist jetzt in zwei Teile eingeteilt worden, und zwar: in einen nördlichen und einen südlichen Teil. Zu ihnen gehören die in diesen Landesteilen liegenden Bezirke. Jeder Bezirk besitzt einen Bezirksmeister. Die Bezirksmeister kämpfen um die Zonen-Meisterschaft. Altpolnischer Meister wird der Sieger unter den beiden Zonen-Meistern. Gegenwärtig sind die Bezirksmeisterschaftskämpfe zu Ende geführt und es beginnen die Zonenkämpfe. Zu der südlichen Zone gehören folgende Bezirke und Meister: 1. Lemberg — „Pogon“, 2. Kraus — „Cracovia“, 3. Lublin — „Wojewódzki Klub Sportowy“, 4. Oberschlesien — „Ach“. Zur nördlichen Zone: 1. Polen — „Warta“, 2. Warschau — „Polonia“, 3. Lódz — „Lódzki Klub Sportowy“, 4. Wilna — „Strzeler“.

Im vergangenen Jahre gelang es der „Cracovia“ über ihre Rivalen mit Leichtigkeit zu siegen. In dieser Spielzeit stehen, außer Wilna und Oberschlesien, alle Meister auf der Höhe, so daß dem zufriedigen Meister sein Sieg nicht leicht fallen dürfte. Nach den bisherigen Leistungen der Bezirksmeister zu urteilen, befindet alle mehr oder weniger Schancen. In der südlichen Zone sind es „Pogon“ — Lemberg und „Cracovia“ — Kraus, in der nördlichen: „Polonia“ — Warschau, „Ach“ — Lódz sowie „Warta“ — Polen, welche gegenwärtig in glänzender Form sieht. Den Meister vorauszusagen, ist schwierig, da im Fußballsport oft mehr das Glück, d. h. der Zufall, als der richtige Stand der Mannschaft entscheidet. Die nächsten Sonntage werden jedoch schon ein Blick in die Zukunft tun lassen.

Am heutigen Sonntag stehen sich der Warschauer und der Lódzier Meister in Lódz gegenüber.

Pferderennen. Am 20. August, um 5 Uhr nachmittags, findet auf dem Rennplatz in Ruda-Pavianicka ein Pferderennen statt, das vom 10. Kanioner Feldartillerie-Regiment veranstaltet wird.

Schachwettkampf. Ein Vertreter des Loder Schachklubs begab sich nach Warschau, um zehn Vertreter des Warschauer Schachklubs zu einem in Lódz demnächst stattfindenden Städtewettkampf Lódz-Warschau einzuladen. Der Warschauer Klub nahm die Einladung an und wird im September zehn seiner besten Schachspieler nach Lódz entsenden.

Aus dem Reiche.

Compolno. Streik auf der Kleinbahn. Da den Angestellten der Kleinbahn die geforderte Lohnherhöhung von 70 Prozent nicht bewilligt wurde, sind diese in den Ausstand getreten.

Nowydwor. Massenflucht aus der evangelischen Kirche. Wie uns berichtet, traten hier dieser Tage gegen 300 Evangelische, vorwiegend im Alter von 18 bis 25 Jahren, zum Baptismus über und wurden in der Weichsel getauft. Das Kirchspiel Nowydwor wird von Papor Michalis verwaltet.

Warszawa. Geheimnisvolles Verschwinden eines Dichters. Wie die Warschauer „Gazeta Poranna“ berichtet, fuhr der gruselige Dichter und Vorsitzende des polnischen grusinischen Klubs Sergius Kuruliszewski im Monat Juli nach Czestochau und anderen Städten, um eine Reihe von Vorlesungen zu halten. Er ist jedoch bis jetzt nicht wieder nach Warschau zurückgekehrt, so daß in seinem Bekanntenkreise große Beunruhigung darüber herrscht. Das Ministerium für innere Angelegenheiten ordnete an, nach dem Verbleib des Dichters zu forschen.

Ein Mord aus Rache. In der vergangenen Nacht wurde vor dem Hause 88 in der Siennastr. der 26 Jahre alte Felix Giesek ermordet aufgefunden. Dant den eargischen Nachforschungen der Polizei gelang es gestern morgens den Mörder zu verhaften. Der Täter heißt Stanislaw Siebczynski. Als Grund der Ermordung nimmt man an, daß der ermordete Giesek dem Siebczynski die Geliebte abgespielt gemacht hatte. Der Mörder leugnet.

Krakau. Verhaftung von Valutaschibern. Dieser Tage wurden durch die Kammerstrafe eine ganze Bande von Valutaschibern unter starker Bewachung geführt. Auf dem Polizeibezirk wurde festgestellt, daß die Verhafteten aus Chrzanow stammen und gefährliche Valutaschieber sind, da sie Gold und Silber ins Ausland verschoben haben.

Während der Durchsuchung der Verhafteten fand man bei ihnen einige Millionen in fremder Valuta. Diese Valutaschieber haben ihr Geschäft so lebhaft betrieben, daß sie dem Staate einen Schaden von vielen Milliarden Mark zufügten.

Ein Todesurteil. Der Soldat des

1. Regiments der Eisenbahntruppen in Krakau, Felix Krzeszowski, wurde vom Kriegsgericht wegen Verübung eines Raubmordes zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

Culm. Der Mann, der keinen

Stahlhelm braucht. Einen bemerkenswer-

ten harten Kopf hat der Mehldandler R. K. in Culm. Wie die „Th. Bz.“ berichtet, schoss seine Frau im Verlaufe eines Streites eine Revolverkugel auf ihn ab. Die Kugel verlebte die Kopfhaut und prallte vom Schädel ab. Der nur leicht verletzte Mann begab sich zum Arzt und dann zur Polizei, um gleich darauf im Gasthause auf den Schreck einen zu „verdauen“.

Leichte Nachrichten.

Die Elternsitz zu Opfern bereit.

Warschau, 19. August. (A. W.) In der letzten Sitzung der deutsch-polnischen Verhandlungen erklärte der Vorsitzende Krasinski, daß die sowjetische Regierung, um auf finanziellem und handelspolitischen Gebiet eine Einigung zu erzielen, zu jedem Opfer bereit ist.

Konferenz der Staaten der kleinen Entente.

Belgrad, 19. August. (A. W.) Die Konferenz der Vertreter der Staaten der kleinen Entente wird nicht in Marienbad, wie ursprünglich geplant, sondern am 24. d. M. in Prag stattfinden. Bulgarien hat den Vorschlag, der kleinen Entente beizutreten, abgelehnt.

Die französische Schuldenabtretung von den Reparationszahlungen abhängig.

Berlin, 19. August (A. W.) Der „Chicago Tribune“ zufolge, hat die französische Regierung der amerikanischen Regierung am 11. i. mitgeteilt, daß die Abzahlung der französischen Schulden an Amerika von den Reparationszahlungen abhängig sei.

Brand der staatlichen ungarischen Eisenbahnwerkstätten.

Budapest, 19. August (A. W.) In den staatlichen ungarischen Eisenbahnwerkstätten ist in vergangener Nacht ein Brand ausgebrochen, durch den 46 neue Wagons und viel anderes Material vernichtet wurde. 6 Gebäude brannten nieder. Der Schaden beträgt gegen 1 Milliarde Kronen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Am 1. und 2. September ist in Danzig eine Versammlung der Deutsch-Nationalen geplant, auf der einige Reichstagsabgeordnete und der Abgeordnete des tschechischen Parlaments Dr. Bosmar Vorträge halten werden.

Der Innensenator Kamienski hat den schlesischen Wojojewoden Zymer sowie den Wojojewoden Bura wili empfangen. Die Genannten stellten sich jedoch dem Staatschef vor.

Ministerpräsident Dr. Nowak empfing gestern den polnischen Gesandten in Prag E. Gerasius Pittz und besprach mit ihm die Tatsachenfrage sowie die Frage der polnischen Minorität im Teschener Schlesien. Sodann empfing er noch den tschechischen Gesandten sowie den Chef der französischen Mission General Dupont zu, stellte im Laufe des Tages dem italienischen General de Roma einen Besuch ab.

In den nächsten Tagen kommt der spanische Konsul in Brüssel, Soura, Vertreter der Kommission des Völkerbundes nach Warschau. Seine Ankunft steht mit der geplanten Aufhebung des neutralen Grenzstreifens zwischen Polen und Litauen in Verbindung.

Der neue dänische Gesandte Niels Peter Axenfeld ist gestern in Warschau eingetroffen.

Der Papst hat den päpstlichen Nuntius in Polen, Monsignore Sauri, in Lublinz empfangen.

Die ungarische Regierung sandte an das Generalsekretariat des Völkerbundes eine Note, in der sie erneut um Aufnahme Ungarns in den Völkerbund bittet.

Kirchliche Nachrichten.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr bis 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Peter des hl. Abendmahl. Superintendent Augstein — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Groß. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Superintendent Augstein — St. Jakobus 10. Sonntag, 7 Uhr abends 8 Uhr Frauenverein. Superintendent Augstein — Freitag, abends 8 Uhr Vortrag. Superintendent Augstein — Sonntag, 9 Uhr Abendmahl. Superintendent Augstein — Dienstag, 10 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Groß. — Dienstag, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Groß — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vikar Groß.

Trinitatiskirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst, Pastor Gundisch. — Vormittags 10 Uhr bis 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Sander. — Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Abends 5 Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. Pastor Habrian. Das Opfer beim Ausgang aus der Kirche ist für die Hungernden aus dem Wolsgebiet bestimmt. — Mittwoch, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzisnastr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Gundisch. — Dienstag, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vikar Groß.

Fränkische Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst, Pastor Gundisch. — Vormittags 10 Uhr bis 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Sander. — Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Abends 5 Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. Pastor Habrian. Das Opfer beim Ausgang aus der Kirche ist für die Hungernden aus dem Wolsgebiet bestimmt. — Mittwoch, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzisnastr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Gundisch. — Dienstag, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vikar Groß.

Wielandkirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst, Pastor Gundisch. — Vormittags 10 Uhr bis 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Sander. — Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Abends 5 Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. Pastor Habrian. Das Opfer beim Ausgang aus der Kirche ist für die Hungernden aus dem Wolsgebiet bestimmt. — Mittwoch, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzisnastr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Gundisch. — Dienstag, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vikar Groß.

Wielandkirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst, Pastor Gundisch. — Vormittags 10 Uhr bis 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Sander. — Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Abends 5 Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. Pastor Habrian. Das Opfer beim Ausgang aus der Kirche ist für die Hungernden aus dem Wolsgebiet bestimmt. — Mittwoch, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzisnastr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Gundisch. — Dienstag, 7 Uhr abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vikar Groß.

abends Versammlung der Jünglinge. — Karneval, (Budapest), Alexanderstraße 25. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. — Karneval, (Salzburg), Jawohlstraße 35. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — Die Karnevalwoche hat Herr Habrian.

Geistliche Kirche, Kawalekstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, Prediger A. Niemi, Polen. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst, Prediger A. Dresz, Polen. — Vormittag, 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionsaal Gotteshaus in polnischer Sprache. — Im Anschluß: Konferenz junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7/8 Uhr: Gebetsveranstaltung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Bibelstunde. — Vortrag der Baptisten. — Balinty, Aleksandrowskastraße 61. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Koss. — Nachmittags Jugendverein. — Dienstag, abends 7/8 Uhr Gebetsveranstaltung. — Freitag, abends 7/8 Uhr Bibelstunde. — Vortrag der Baptisten. — Balinty, Aleksandrowskastraße 61. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Koss. — Nachmittags Jugendverein. — Dienstag, abends 7/8 Uhr Gebetsveranstaltung. — Freitag, abends 7/8 Uhr Bibelstunde. — Vortrag der Baptisten. — Balinty, Aleksandrowskastraße 61. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Koss. — Nachmittags Jugendverein. — Dienstag, abends 7/8 Uhr Gebetsveranstaltung. — Freitag, abends 7/8 Uhr Bibelstunde. — Vortrag der Baptisten. — Balinty, Aleksandrowskastraße 61. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Koss. — Nachmittags Jugendvere

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 18. August, um 10 Uhr abends, unsern innigstgeliebten Schwager und Onkel

Julius Schlutt

in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung findet Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wulczańskastraße 142 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

3845

Evang.-luth. Junglingsverein der St. Liniatis-Gemeinde zu Łódź.

Am Sonntag, den 27. dls. Mts., veranstaltet unser Verein im Garten des Herrn Gottlieb Lange, Sabieniec an der Aleksander Chaussee ein

Großes Garten-Fest

zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Der Festausschuss.

N. B. Im Programm sind vorgesehen: Gesang und musikalische Darbietung, Turnaufführung, Sternschießen, Floerschleifen, Handklopferei, Jugpost, Kinderfestzug usw. Reichhaltiges Buffet. Zugängliche Preise. Beginn um 1 Uhr nachmittags.

3837

SCALA Bei schönem Wetter im Garten.

Vollständig neues Programm und neue Künstler. Programm № 14.

Deutsches Mädchen-Gymnasium zu Łódź.

Die Aufnahmepflichtungen finden den 30. und 31. August um 9 Uhr morgens statt. — Anmelbungen neuer Schülerinnen nimmt die Konzession täglich von 10—12 Uhr entgegen.

Die Leiterin.

Buchführung

Schnell und gründlich kann man bei Theodor Großmann, Sienkiewicza-Straße 29, erlernen.

3832

Buchhalter.

der deutschen und polnischen Sprache möglich für ein Handelsunternehmen gesucht. Öfferten mit Annahme der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsanträufe find an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „V. A. N.“ zu richten.

3852

Webmeister - Dessinateur,

Absolvent einer ausländischen Fachschule, 30 Jahre alt, war früher in Polen tätig, mit alter Brize, sucht Stellung auf Wolle oder Baumwolle. Goss. Öfferten unter „Brüssel“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbieten.

3820

Suche zum 1. Oktober

früchtige Konförißtin

für Dauerstellung bei freier Station, Wohnung und Familienwohnung Bedingung beide Sprachen Bewerbung mit Beweisbriefen und Gehaltsantrag an Paul Scherzer, Holzhandlung, Kołomieć, (Dt. Koszmin) Posen.

3841

Junger Mann

bis zu 20 Jahren, womöglich mit etwas Kenntnis, der Oberen branche zwecks Warenübernahme gesucht. Schriftliche Off. mit Gehaltsanträufen unter „A. J. 81“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3811

Ein zuverlässiges älteres

Fräulein sucht Stellung

Jur. Führung eines kleinen Handels. Öfferten unter „Zuverlässig“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbieten.

3798

Dekorateur,

routiniert, kann sich melden bei der Firma Emil Schmeichel, Petrikauer Straße 93.

3856



Kirchen-Gesang-Verein „Cantate“

veranstaltet am Sonntag, den 27. August, um 2 Uhr nachmittags, im Garten des Herrn Lange in Langwiel, erste Haltestelle Radogosz, ein

großes Garten-Fest

verbunden mit Gesang, Sternschießen, für Damen Pauschalagen und für Kinder Gesellans.

Konzert des Musikkoristers Stello bei voller Besetzung unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters M. Brudziński, wann alle Mitglieder mit Ihnen u. Angehörigen sowie Freunden u. Gönner des Vereins herzlich eingeladen

Die Verwaltung.

N. B. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest Sonntag, d. 3. Sept. statt.

Das renommierte Schuhwaren-Magazin

165 petrikauer Straße 165

empfiehlt eine reichhaltigste Auswahl von

Damen-, Herren-, Kinder- u. Schüler-Schuhen

in elegantester Ausführung. — Bestellungen laut Maß werden prompt ausgeführt. — Die Firma existiert vom Jahre 1903 und wurde vielfach prämiert und besitzt keine Filialen.

Gelegenheitsstauß!

Zu verkaufen in Tomaszów-Mazowiecki in der Vorstadt an der Bilica befinden zwei Häuser n-nit zw. 1 Morgen Land und Obstgarten, alles im besten Zustande. Bemerkung: ein von Sommerfrischern sehr bevorzugter Sommeraufenthaltsort. Jahresentnahmen nur von den Räumlichkeiten während der Sommersaison Mr. 800,000 bis Mr. 900,000. Näheres bei W. Baumgart, Tomaszów-Mazowiecki, Nowyport-Straße Nr. 20

3842

Kunst-Weberei.

Es werden in Herren, Damen, Militärlieferungen und für alle neuerne schen Kleidungsstücke, Garnituren, Teppichen, Gardinen u. Sweaters aller Art und erkennbar ähnlich verarbeitet. Petrikauer Straße 117

Mit Ratenzahlungen

Ettamin, Pathé, Weißwaren, Tisch- und Tuchstoffe zu bestehen sowie sämtliche Manufakturwaren am billigsten zu kaufen. Klinikkirche (Widawa), Nr. 40, 2. Stock, Front 23. 10

3843

„Nowa Fotografija“

Cieglaniana 56, Filiale Glowna 43. 2 Postkarten sofort angefertigt Mr. 700,

5 Postkarten (reischiert) M. 2000, 6 Passepartoutphotographien M. 1000, 2 Photographic für Legitimaten M. 800.

Achtung! Eigene Kostüme vorhanden.

3844

Kürschner-Atelier

H. WASSERMAN, Petrikauer Straße 48

führt sämtliche Pelzarbeiten für Damen u. Herren

zu Konkurrenzpreisen aus. Reelle Bedienung! 3845

„Nowa Fotografija“

Cieglaniana 56, Filiale Glowna 43. 2 Postkarten sofort angefertigt Mr. 700,

5 Postkarten (reischiert) M. 2000, 6 Passepartoutphotographien M. 1000, 2 Photographic für Legitimaten M. 800.

Achtung! Eigene Kostüme vorhanden.

3846

Zu verkaufen sofort ein

Familienhaus

schöne Sommers- und Winter-Wohnung nahe Trainstation in Lublin (Ruda Bielanska).

Zu erfahren: Cieglaniana 14, Rondotorei.

3847

Kaufe:

u. zahlreiche Billard-, Gold-, verschieden Schmuck, alte Bähne, Konstantiner Nr. 7, Milch, Rechte Oeff., Stoc.

3848

Zu verkaufen ein Fahrrad und eine Strickmaschine 23—8. ul. Duga 143, bei Felder.

3849

Gut gehen er

Röntgen- und Colonialwarenladen,

2 Zimmer u. Küche, el. Licht, mit sämtlichen Möbeln im ganzen oder Badeneinrichtung und Möbel, gebraucht leichtweise zu verkaufen. Preise in der Geschäftsstelle d. Blattes zu erfragen.

3850

den höchsten Preis

für Brillanten, Gold, Silber, Uhren und Perlen

L. Grünbaum, Petrikauer Straße Nr. 38, die Firma existiert seit Jahr 1888

3851

Markowicz & Co. Peilaer 8, im Hofe.

3852

Auf Ratenzahlungen

Gardinen, Weißwaren, Herren- und Damenvo.

3853

Reklame

Markowicz & Co. Peilaer 8, im Hofe.

3854

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öfferten unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3855

zu erfragen.

3856

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öffnen unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3857

zu erfragen.

3858

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öffnen unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3859

zu erfragen.

3860

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öffnen unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3861

zu erfragen.

3862

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öffnen unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3863

zu erfragen.

3864

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öffnen unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3865

zu erfragen.

3866

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öffnen unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3867

zu erfragen.

3868

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein. Öffnen unter „Zentrum“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes wed.

3869

zu erfragen.

3870

Ein Laden

mit Wohnung

ist abzugeben im Zentrum der Stadt, eventl. auch Wohnung allein